

Das Volk.



Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. Bestellungen sind bei dem entsprechenden Postamt (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim Landbriefträger anzubringen. Bestellungen für Siegen nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis vierteljährlich für die Stadtabonnenten M. 1,25 frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle Postabonnenten M. 1,35 frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Redaktion: NW Klopstockstraße 7.

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden Anzeigen weiteste Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltelten Zeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pfg.; für das übrige Reich 25 Pfg. Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein Anzeigenvermittlungsgeschäft zu erteilen.

Politische Wochenschau.

Der Reichstag hat in unserer Berichtswache — sie pflegt vom Freitag zum Freitag zu laufen — zunächst die bekannte 12000-Mark-Sache erledigt. Oder richtiger, nicht der Reichstag, sondern der Reichskanzler hat das entscheidende Wort gesprochen, und wie gleich gesagt sein mag, wiederum in einer Weise, gegen welche unseres Grundsatzes begründete Beschwerden nicht erhoben werden können. Graf Bülow erklärte zunächst in der höflichsten, aber doch deutlichsten Form, daß er an die provisorische und provisorische Sittlichkeitsentzifferung der Sozialdemokraten absolut nicht glaube — tatsächlich scheut ja auch diese Partei vor Bestechung, Treubruch, Meineid und ähnlichen Dingen gar nicht zurück, sobald es sich um ihr Parteiinteresse und etwa um den Ankauf gestohlener Aktien handelt. Es handle sich, erklärte der Kanzler, um eine Intrigue, die sich nicht so sehr gegen Personen, als gegen gewisse wirtschaftliche Tendenzen richte, d. h. er deutete an, man wolle zweifelsohne kurz vor dem Abschluß der Handelsverträge den Grafen Posadowsky und mit ihm einen zur Schutzpolitik entschlossenen Minister aus seiner einflussreichen Stellung drängen, um einen den Freihandelsinteressen feindlicheren Staatsmann an seine Stelle zu bringen. Vor solchen Machenschaften, erklärte Graf Bülow, heuge er sich nicht; er werde daher den Grafen Posadowsky und den Herrn von Boeddeke in ihren Ämtern halten. Im übrigen verurteilte der Kanzler die Sache an sich und als solche — den Vettelgang der Minister bei den Industriellen — so scharf, wie man überhaupt als Kanzler das Verhalten eines Ministers verurteilen kann, den man nicht stürzen, sondern stützen will.

Wir können auch an dieser Stelle nur wiederholen, was schon einmal im „Volk“ gesagt wurde, daß Graf Bülow nach Lage der Dinge nicht anders handeln konnte, als er gehandelt hat. Er hat nicht in heimlicher Weise versucht und beschönigt, sondern mit einem Freimuth und mit einer Offenheit, die man seit Bismarck bei den maßgebenden Staatsmännern nicht mehr erlebt hat, eine schlechte Sache rücksichtslos preisgegeben und darüber hinaus für die Zukunft unparteiliches Verhalten zugestanden; zugleich freilich hat er sich geweigert, der nichtsmäßigsten Partei des deutschen Reiches zu einem billigen Erfolg zu verhelfen. Damit muß man zufrieden sein. Auch die letztere Weigerung können wir nur billigen. Die deutschen Arbeiter haben aber nun des Reichskanzlers Wort, daß alle Scharfmacherpolitik aufhören wird, und es liegt vorläufig nicht der mindeste Grund vor, dieser Zusage zu misstrauen. Man darf wieder hoffen, daß doch noch einmal die maßgebenden Kreise zu der Einsicht zurückkehren werden, daß auf dem Gebiet der Sozialreform die Regierung selbst die Führung übernehmen muß, und daß solche vorurteilslose und frische Führung eines klugen Staatsmannes weit würdiger und größer ist, als das widerwillige Stillschlagenlassen von einem kümmerlichen Fortschritt zum andern.

Leider ist der dem Reichstag beratende Gesetzentwurf einer neuen Seemannsordnung noch ganz und gar ein Werk der bisherigen Periode, ein Sozialgesetz ohne soziale Gesinnung. Hoffentlich erfährt es im Reichstag eine gründliche Umarbeitung und hoffentlich bekommt der Reichstag in Zukunft ganz anders entworfenen Vorlagen. Man wird das um so mehr erwarten dürfen, als die leitenden Beamten des Reichsamts, wenn man sie auch einweisen in ihren Ämtern gehalten hat, doch wohl die längste Zeit in diesen Stellungen gewesen sein dürfen, und nach Erledigung der Handelsverträge mitnächst an neue Männer die Plätze überlassen werden. Ihre Autorität ist erschüttert, und solche Erschütterung kann kein Minister in so allen Angriffen ausgezeichneter Stellung auf die Länge überdauern.

Weiter hat der Reichstag eine Sitzung den Invaliden von 1866 und 1870 und ihrem berechtigten Anspruch auf ausreichende Versorgung gewidmet. Hier trat einmal wieder der Fall ein, daß alle Parteien des Hauses ohne jede Ausnahme einig waren. Aber die Regierung machte Schwierigkeiten: es sei kein Geld da, der Invalidenfonds sei eben „bankrott“. Wer sich der Zeit der Gründung dieses Fonds entsinnen kann, der hat nicht vergessen, daß es damals wesentlich der Abg. Bamberger war, derselbe, der unsere Währung verpfändet hat, der auch den künftigen Fonds und damit ein schlechtes Prinzip zur Welt brachte. Und Kampfhäuser war es dann, der durch Ankauf schlechter Papiere den Invalidenfonds erst recht zum „bankrotten Fonds“ machte. Seit ist der Augenblick da, den damals schon Perrot und andere voraussagten: Der Fonds ist „alle geworden“, die Invaliden aber noch lange nicht. Natürlich bleibt nun nichts übrig, als auf die Staatseinnahmen zurückzugreifen — und das wird hoffentlich in ausreichender Weise geschehen. Aber die Erfahrung hat wieder einmal gelehrt, was es für den Staat bedeutet, sich von national-liberalen Bank- und Börsenleuten, wie Herr Bamberger einer war, in wirtschaftlichen Fragen beraten zu lassen.

Hat aber bisher wesentlich die Linke den Reichstag in Atem gehalten, so will nun auch das Centrum sein Teil zur Unterhaltung und Belehrung des Parlaments beitragen, und hat offenbar in diesem Sinne als Antrag ein Toleranzz-Gesetz ausgearbeitet. Wenn man zunächst nur den Titel des Entwurfs liest, und sich gleichzeitig erinnert, was der Syllabus und die Beschlüsse des Vatikanums über Gewissensfreiheit sagen, so ist das Ergebnis die staunende Frage: wie kommt es unter die Prophezeien? Wie kommen die prinzipiellen Feinde der Glaubensfreiheit zu Toleranzgesetzen? Wenn man aber den Gesetzentwurf liest, so wird alles klar. Der Zweck des Gesetzes ist keineswegs, dem verpönten Prinzip zum Durchbruch zu verhelfen, sondern vielmehr der, alle noch bestehenden Freiheitsrechte der deutschen Staaten über die Kirche aufzuheben, und sogar ausländischen Priestern das Recht zu geben, in Deutschland alles zu machen, was sie wollen. Wir unterer-

seits sind unbedingte Anhänger einer möglichst weitgehenden kirchlichen Freiheit für Evangelische und Katholische. Und wir geben ohne weiteres den Katholiken zu, daß in einigen deutschen Bundesstaaten Gesetze bestehen, deren Aufhebung oder Reform sie berechtigt sind zu fordern. Aber jeder Unbefangene muß doch auch zugeben, daß das größte Hindernis, die kirchliche Freiheit auszudehnen, die intoleranten Grundsätze der römischen Kirche sind. Die „Germania“ begeistert sich für „freie Religionsübung“, aber der Papst bedauert, daß ihm die Machtmittel fehlen, die Protestanten auszurollen. Solange dieser Gegensatz zwischen dem unschlagbaren Haupt und den fehlbaren Gliedern besteht, wird der Entwurf des Centrums nur sehr bedingte Zustimmung finden können. Deutsche Regierungen werden ihn in seiner jetzigen Fassung bestimmt nicht annehmen, am allerwenigsten die katholischen.

Aus China meldet Graf Waldersee, daß sich in den besetzten Gebieten eine allmähliche Beruhigung einzustellen scheint; sogar die Eingeborenen hätten gelegentlich um Schutz gegen die Voyer. Wenn es sich wirklich bei dieser Notiz nicht um Einzelfälle, sondern um eine allgemeine Stimmung handeln sollte, so wäre dies die beste Widerlegung der bekannten, von einigen Briefen behaupteten „Hummengruel“. Leider sind die zuverlässigen Nachrichten, um welche auch Stöcker den Kriegsminister so eindringlich ersuchte, bisher nicht gegeben worden, wie denn überhaupt die ganze offizielle Berichterstattung über den chinesischen Krieg eine höchst miserable gewesen ist. Graf Bülow sollte auch hier an die guten Traditionen Kaiser Wilhelms I. anknüpfen, und an den Krieg von 1870, den er selbst in entscheidenden Augenblicken mitgemacht, und an dem er erlebt hat, was es für ein mündiges Volk wert ist, von seinen Autoritäten auch als mündig behandelt zu werden, und als solches, nicht nur gute Nachrichten zu ertragen, sondern auch böse, d. h. die ganze Wahrheit, wie immer sie lauten möge. — Was die Friedensverhandlungen betrifft, so ist gegeben, was wir voraussetzten: man verzichtet auf die Bestrafung der schuldigen Prinzen, und glebt sich auch mit kleineren Zugeständnissen zufrieden. Gewiß hätte ja Prinz Tuan verdient, gehängt zu werden. Aber es werden auch in Europa nicht alle gehängt, die berechtigten Ansprüche darauf geltend machen können, diese Strafe zu erleiden. Und wie mit dem Hängen, wird man's auch mit der Kriegsentzifferung halten: man wird den Chinesen nicht mehr zu zahlen auflegen, als sie nach Lage ihres Staatswesens zu zahlen vermögen. Wollte man sie aber dennoch stärker ausplündern, so würde nicht China allein den Schaden tragen, sondern auch alle die Mächte, die mit China Handel treiben. Uns scheint es jetzt weniger darauf anzukommen, wie und unter welchen Bedingungen der Friede geschlossen wird, als daß er schnell zu Stande kommt und daß China die Möglichkeit wieder bekommt, sich zu erholen. Das natürlich vorausgesetzt, daß Vorfälle getroffen wird gegen die Wiederkehr gefährlicher Fremdenaufstände und unbedingte Fürsorge für den Schutz der Gesandten und der im Lande befindlichen christlichen Missionen.

Ein neuer „Fall“ in Hessen.

Man schreibt uns:

Auch „Das Volk“ hat vor Wochen eingehend berichtet, wie im Großherzogtum Hessen in allen Kreisen ein Sturm des Unwillens losbrach, als das Oberkonsistorium wegen der Geburtsstagsfeier des Großherzoglichen Paares das Totenfest vorgelegt wollte. Vor diesem Sturm, der ein erfreuliches Erwachen des kirchlichen Selbstständigkeitsgefühls andeutete, mußte das Oberkonsistorium wohl oder übel die Segel streichen und „gestaltete“ dann in einer nachträglichen Verfügung, daß die Gemeinden, bei denen keine Störung des Totenfestes durch die Geburtsstagsfeier zu befürchten sei, das Totenfest am herkömmlichen Termin hielten. Soweit es sich bis jetzt überlegen läßt, haben alle Gemeinden des Landes das Totenfest am herkömmlichen Tage begangen. Man kann ruhig sagen, das wäre auch ohne den Mißzug des Oberkonsistoriums geschehen, denn die ganze Bevölkerung, besonders die kirchlichen Kreise, stand gegen die Kirchenbehörde und nach der Kirchenverfassung hätte die Behörde keine Gemeinde zur Verlegung der Feiertage zwingen können.

Man könnte zufrieden sein mit diesem Ausgang des Streites, hätte er nicht ein höchst bedenkliches Nachspiel erhalten. Das einzige Mitglied des Oberkonsistoriums nämlich, das mit unbegrenzter Entschlossenheit das unglückliche Ausschreiben (bezw. Verlegung des Totenfestes) bekämpft hatte, war der Superintendent der Provinz Starkenburg, Oberkonsistorialrat Waas. Da er nebst einem anderen geistlichen Mitgliede überstimmt wurde, so reichte er seine Entlassung ein. Inzwischen aber hatte das Oberkonsistorium seinen oben geschilderten Rückzug angetreten und die ganze öffentliche kirchliche Meinung, die sich in begreiflicher Sympathie Herrn Waas zuwendete, erwartete des letzteren Wiedereintritts in das Konsistorium. Als am Totenfest verkündigte die „Darmstädter Zeitung“ amtlich, daß der Großherzog das Abschiedsgedächtnis des Herrn Waas genehmigt habe. So blieben also die Herren, die das Vertrauen aller kirchlichen Kreise für immer verloren haben, im Amt und der Einzige, der eine wirklich kirchliche Haltung eingenommen, der schließlich, getragen von der Sympathie des ganzen Landes, Erfolg hatte mit seiner Haltung, muß gehen! Was sich die evangelischen Christen für einen Reim darauf machen, läßt sich denken. Man sieht allgemein Herrn Waas, einen hochbegabten, charaktervollen und entschieden bibelgläubigen Mann, nur mit tiefem Schmerz aus seinem Amte scheiden. Vor der nach diesem Winter zusammen tretenden Landesynode, deren Ausschuss bei dem Totenfest-Streite schon eine energische Warnung an das Oberkonsistorium gerichtet hatte, wird sich das letztere verantworten müssen, ob kirchliche Dinge nach staatlichen, sogar hessischen, oder nach kirchlichem Gesichtspunkte zu behandeln seien. Zu betonen ist nur die Selbstverständlichkeit, mit der die Herren am Ruder bleiben, die

thatsächlich in der Landeskirche allen Boden unter den Füßen verloren haben. Wie man hört, ist eine allgemeine Sympathie- und Kundgebung der hessischen Geistlichen für Herrn Waas in Vorbereitung.

Die Wirren in China.

Die Einigkeit der Mächte in der Festlegung der Friedensbedingungen scheint einen neuen Stoß zu empfangen. Die „Times“ melden aus Peking vom 29. November: Der russische Gesandte, v. Giers, der schon allen Punkten der von den Gesandten vorbereiteten gemeinsamen Note zugestimmt hatte, einschließlich der zur Bedingung gemachten Hinrichtung der schuldigen Prinzen und Beamten, teilte den chinesischen Bevollmächtigten mit, daß Rußland, welches stets von aufrichtiger Freundschaft für China befeuert sei, eine Abänderung der Note verlange, damit diese China genehm sei. Rußland besteht hauptsächlich darauf, daß die Bestimmung bezüglich der Todesstrafe der schuldigen Prinzen und Beamten abgeändert und statt dessen festgelegt wird, daß die Schuldigen von den Chinesen in einer für die Mächte annehmbaren Weise zu bestrafen seien oder daß die einzelnen Punkte der Note nicht als unwiderrufliche Beschlüsse der Gesandten angesehen werden, mit anderen Worten, nach weiteren Unterhandlungen von den chinesischen Bevollmächtigten abgeändert werden können. Augenblicklich werden die chinesischen Bevollmächtigten aber durch die Debatten in den Versammlungen der Gesandten so gut unterrichtet und sind die Beziehungen zwischen Li Hung-shang und den Russen so intim, daß man nicht recht einseht, weshalb Li Hung-shang nicht gleich aufgefodert wurde, den Sitzungen der Gesandten beizuwohnen. Auch Japan verlangt die Abänderung der von den Gesandten entworfenen Note durch das Hinzufügen der Bestimmung, daß China dem ermordeten Kaiser der japanischen Gesandtschaft, Sugiyama, ein Denkmal errichte.

London, 30. Nov. Reuters Bureau meldet aus Peking: Die provisorische Regierung erteilt eine Rundgebung, worin das Verbergen von Waffen in der Stadt und den Vorstädten bei Todesstrafe verboten wird. Für die Auslieferung der Waffen ist eine Frist von fünf Tagen gesetzt. Diese Vorsichtsmaßregel ist sehr notwendig, da eine große Menge Waffen gefunden worden ist und zahlreiche Lager sich in der Stadt verborgen befinden.

London, 30. Nov. Reuters Bureau meldet aus Peking vom 29. November: Der Provinzialgouverneur Tang Wen-huan, welcher vom Militärgericht in Peking zum Tode verurteilt worden ist, wird nach Peking gebracht und dort von dem Scharfrichter der kaiserlichen Regierung enthauptet.

London, 30. Nov. Ein fremder Konsul in Hankow erhielt die Nachricht, 10.000 Mann von den Truppen des Generals Tang Lu-hang seien in die Provinz Kansu eingedrungen, um sich mit dem Prinzen Tuan zu einer Rebellion gegen den Kaiser zu vereinigen.

Peking, 29. Nov. Wolffs Telegraphenbureau meldet: Auf Verreiben der deutschen Gesandtschaft wurde durch den Prinzen Tsching die Abfertigung des Magistrates von Tschanglo wegen Christenfeindschaftiger Agitationen durchgesetzt.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die Einnahme von Dewetsdorp durch die Buren liegt nunmehr eine amtliche Meldung Lord Roberts vor. Dieselbe lautet: Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit zwei Geschützen ergab sich am 23. ds. den Buren, nachdem sie 15 Tote und 42 Verwundete hatte. Die Buren waren 2500 Mann stark. Eine 1480 Mann starke englische Kolonne, welche Dewetsdorp zu Hilfe kommen sollte, war nicht zur rechten Zeit eingetroffen. General Knor rüdte, nachdem er seine Truppen mit jener Kolonne vereinigt, am 26. ds. in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt; nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgeblieben. Knor verfolgte die Buren unter Stein und Blei und schlug dieselben bei Vaalkant. Die Buren zogen sich gegen Westen und Südwesten zurück.

Orange-River, 30. Nov. Reuters Bureau meldet: Die Abfertigung des Generals Seltie wurde am letzten Dienstag von 400 Buren unter dem Kommandanten Herzog in der Nähe von Luchhoff angegriffen. Die Feinde hatten eine starke Stellung eingenommen und wurden nach heftigem Kampfe von denselben vertreiben. Sie sollen schwere Verluste erlitten haben. Die englischen Verluste sind gering. Herzog versucht, eine Verbindung mit Dewet herzustellen, welcher sich in der Nachbarschaft befindet.

Präsident Krüger in Europa.

Wie wir bereits gestern telegraphisch melden konnten, sind im Domhotel in Köln für den Präsidenten der südafrikanischen Republik mehrere Zimmer gemietet worden. Obni Paul kommt also bestimmt nach Deutschland. Nach den bisherigen Feststellungen trifft der Präsident heute Samstag abend 11 Uhr 2 Min. mit dem um 1 Uhr 50 Min. von Paris abgehenden Expresszug auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. Ob Präsident Krüger nach Berlin kommt, ist noch unentschieden, dagegen wird in unterrichteten Kreisen Berlins als sicher angenommen, daß ein Empfang Krügers durch den Kaiser nicht erfolgen wird. Ueber den Aufenthalt Krügers in Paris liegen noch folgende Drahtberichte vor:

Paris, 30. Nov. Präsident Krüger empfing heute vormittag den Syndikus des Gemeinderates, der ihm eine goldene Medaille zur Erinnerung an seinen Besuch im Rathaus und einen Abdruck auf Pergament des Protokolls der Gemeinderatsitzung vom 5. November überreichte, worin über den Empfang des Präsidenten Krüger beraten worden ist. Krüger dankte für die vielen Sympathiebeweise seitens der Stadt Paris und deren Vertreter und betonte nochmals, daß nur durch ein Schiedsgericht der Frieden in Transvaal herbeigeführt werden könne.

Paris, 29. Nov. Der von der Kammer angenommene Antrag Denis lautet folgendermaßen: „Die Kammer schließt sich glücklicherweise der Anwesenheit des Präsidenten von Transvaal in Frankreich, die ihre aufrichtige und ehrfurchtsvolle Sympathie zum Ausdruck zu bringen.“ Sofort nach der Annahme dieses Antrages leitete der Kammerpräsident eine Abordnung der Gruppe der nationalen Verteidigung zum Präsidenten Krüger, um ihm von dem Votum der Kammer Mitteilung zu machen.

Paris, 30. Nov. Der Senat nahm heute einstimmig den Antrag an, Krüger die Sympathie des Hauses in gleicher Weise, wie es seitens der Kammer geschah, auszudrücken. Die Präsidenten der verschiedenen Gruppen begaben sich zu Krüger und teilten ihm diesen Beschluß mit.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. November.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär Graf Potjomsky, Frhr. v. Thielmann, Dr. Koch, Briesfeld, Dr. Aschenborn. Das Haus ist ganz schwach besetzt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Beratung der Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze.

Abg. Fröhen (Centr.): Die Begebung der 80 Millionen Anleihe nach den Bestimmungen des Gesetzes, ob es notwendig und zweckmäßig gewesen ist, diesen Weg zu beschreiten. Ich richte daher an den Schatzsekretär die Frage, welche Umstände ihn bewogen haben zu diesem Schritt.

Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann: Die Frage des Herrn Abgeordneten war die Kernfrage des heutigen Tages: Weshalb ist die 80 Millionen-Anleihe in Amerika begeben worden und nicht in Deutschland? Das mit kurzen Worten zu sagen, ist kaum möglich. Als im Monat September das Geldbedürfnis sich bei uns geltend machte, war der Geldstand kein so kläffiger hierzulande, daß wir hätten hoffen können, diese 80 Millionen aus dem deutschen Markte zu ziehen und doch bis Jahreschluß den gegenwärtigen Bankdiskont von 5 Prozent nicht zu überschreiten. Im vorigen Winter hatten wir während einer Periode von, wenn ich nicht irre, 90 Tagen einen Diskont von 6 Prozent und während einer fernerer Periode von drei Wochen einen solchen von 7 Prozent, und gerade aus diesem Grunde wurde der hohe Stand der Diskonts gerügt und die Regierung wurde auf das allerdringendste aufgefordert, ihrerseits alles zu thun, was eine Wiederholung ähnlich hoher Diskontsätze für die Zukunft vermeiden lassen könnte. Das war für mich der Hauptbeweggrund, mit den 80 Millionen nach Amerika zu gehen. Wir hätten — und das gebe ich dem Abg. Fröhen ausdrücklich zu — die 80 Millionen in Deutschland aufnehmen können, und ich zweifle keinen Augenblick, daß sie auch hier gezeichnet worden wären. Wenn wir aber so große Ansprüche an den Kapitalmarkt stellten in einem Augenblick, wo die Hamburger Anleihe, verschiedene Stadtanleihen, meines Wissens auch verschiedene andere Staatsanleihen bereits am Horizont waren, so entblöhten wir unseren Markt so sehr von Geldmitteln, daß gegen Schluß des Jahres ein Springen des Diskonts von fünf auf sechs Prozent vielleicht nicht zu vermeiden sein würde, und in diesem Dilemma gingen wir den vorsichtigeren Weg und gaben das Geld nach Amerika.

Abg. Graf Kanitz (Dt.): Durchaus beirrt bin ich durch die Erklärung des Schatzsekretärs, daß er nicht beabsichtige, den dreiprozentigen Zyp zu verkaufen. Dagegen glaube ich, daß eine Unterbringung der 80 Millionen-Anleihe in Deutschland sehr wohl ohne zu große Verletzung des Geldmarkts möglich gewesen wäre. Eine Unterbringung einer Anleihe im fremden Lande wird vielfach im Ausland so aufgeföhrt, als ob eine Erschöpfung des deutschen Marktes eingetreten sei.

Abg. Büsing (natlib.): Die Begebung der 80 Millionen in Amerika hat im Lande nicht unbedeutendes Aufsehen erregt. (Sehr richtig.) Ein Teil der Presse hat aus nationalen Gründen diese Maßregel scharf verurteilt; man hat davon gesprochen, daß Deutschland eine schwere finanzielle Niederlage erlitten habe, daß das Ansehen und der Kredit Deutschlands in der Welt durch diese Maßnahme sehr geschädigt worden sei, daß Deutschland sich vor der ganzen Welt ein Armutzeugnis ausgestellt habe und vergleichen mehr. Konnte man nicht direkt durch die Reichsbank und deren Geschäftsflehen dem Publikum diese 80 Millionen anbieten und zwar zu Paris? Sie wäre zehnmal überzeichnet worden (sehr richtig!), das Reich hätte 600 000 M. gepart, doch auch gerade keine Kleinigkeit.

Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann rechtfertigt nochmals in längeren Ausführungen die Begebung der Reichsanleihe nach Amerika.

Abg. Richter (Frl. Sp.): Ich möchte nicht empfehlen, diese Sache an die Budgetkommission zu verweisen. Zu verbergen ist nichts, und es würde in der Budgetkommission nichts herauskommen als eine Wiederholung der hier gehaltenen Reden. In der Sache selbst bin ich ganz entschieden für die Aufrechterhaltung des jetzigen Modus: konfolidierte Konfols ohne Tilgung. Ich würde das Gegenteil für einen ganz unverantwortlichen Rückschritt halten.

Abg. Dr. Arndt (Rp.): Ich kann in allen Punkten Herrn Richter zustimmen. Daß die 80 Millionen-Anleihe von solcher Tragweite sein werde, daß sie uns vor einer Diskontsteigerung, wie wir sie im vorigen Jahre gehabt haben, schützen könnte, ist doch zu weitgehend. Wenn man mit Recht die Anleihe ins Ausland gegeben hat, so liegt das daran, daß es sich nicht um Diskontfrage, sondern um die Goldfrage handelt. Die Post mit diesen 80 Millionen war durchaus richtig; sie stärkt unseren Markt für künftige Anleihen und vor allem stellt sie unsere Finanzpolitik unabhängig von der deutschen Bank.

Reichsbankpräsident Dr. Koch: Wir haben das ganze Jahr mit ungünstigen Kursen des Auslandes zu kämpfen gehabt, hauptsächlich durch die Pariser Weltausstellung, die viel Gold ins Ausland ausfuhrte, und durch den Transvaalkrieg. Der Wechselkurs in London war zu einer solchen Höhe gelangt, daß er die Ausfuhr von Gold nach England geradezu begünstigte. Unter diesen Umständen konnte es natürlich erscheinen, das bekannte Mittel anzuwenden, um das Gold im Inlande etwas festzuhalten und die Einfuhr zu begünstigen, wenn man eine Anleihe im Ausland aufnehmen wollte. Wir haben das Mittel angewandt, um die Goldbestände etwas zu halten bei einem Diskont von 5 1/2 Prozent, allerdings weniger als im vorigen Jahre, aber immerhin 5 1/2 Prozent. Ich wiederhole, daß sich die Reichsbank dem Urteil anschließen kann und muß, daß das Abkommen an sich ein rationales und in seinen Folgen nützlich gewesen ist.

Abg. Dr. v. Siemens (Frl. Sp.): Wir sind ein wohlorganisiertes Land und brauchen uns nicht zu fürchten, und wegen der 80 Millionen brauchen wir uns nicht sehr beunruhigen.

Abg. Lude (Bund d. L.): Den Staatssekretär beglückwünsche ich dazu, daß er vom Prozentigen Zyp nicht abgehen will, denn der Lohn steigt und der Zins sinkt, das ist das Zeichen aufsteigender Kultur.

Abg. Büsing (natlib.) wendet sich gegen die seine Darlegungen bekämpfenden Ausführungen des Abg. Richter über die Anleihe des Publikums und beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Kommission.

Abg. Dr. Gahr (Bund d. L.): Die Vorliebe ist zum großen Teile Schuld daran, daß die Landwirtschaft die Konkurrenz mit der Industrie nicht aufnehmen konnte. Ich werde mich freuen, wenn eines Tages die Regierung ein Gesetz einbringen würde, um diese Form der Weiterführung eines verbotenen Umlaufgeschäftes zu verhindern.

Dem folgte die Beratung der Denkschrift.

Somit ist die erste Beratung der Ueberacht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1899.

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Die Gesamtsomme der Staatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben beträgt für das vorige Jahr 47 415 000 M. oder 2,32 Prozent des Gesamtstaats, davon sind jedoch Mehrüberweisungen an die Bundesstaaten, Regelung der Gehälter nach Dienstaltersstufen usw., die nur formelle Staatsüberschreitungen darstellen. Wirkliche Staatsüberschreitungen sind nur 15 814 000 M. oder 1/2 Prozent der Staatssumme des Staats. Da kann man den Vorwurf einer nicht sorgfältigen Wirtschaft nicht erheben. Nachdem man sich aber in der China-Debatte den Anschein gegeben hat, als ob zwischen dieser und der außeretatmäßigen Hinausgabe eigentlich ein wesentlicher Unterschied nicht bestünde, so erheben wir dagegen den entschiedensten Widerspruch, und es wird uns die Frage nahe gelegt, ob wir nicht in Zukunft bei jedem einzelnen auch noch so geringen Posten, wo ein Nachtragsetat möglich gewesen wäre, eine Indemnitätsvorlage veranlassen sollten; wo der Reichstag nicht mehr verammelt ist, müßte er natürlich rechtzeitig einberufen werden, und die Frage, wann es an der Zeit dazu ist, darf nicht vom Standpunkt der Bequemlichkeit sondern nur ex aequo et bono, vom Standpunkt des Budgetrechtes beurteilt werden.

Unterstaatssekretär Dr. Aschenborn: Die Grundsätze, die der Vorredner für die außeretatmäßigen Ausgaben aufgestellt hat, sind bei der Reichsfinanzverwaltung in Uebung.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) bespricht an der Hand der vorliegenden Nachweisung das Ergebnis des verflochtenen Wirtschaftsjahres und kommt zu dem Schlusse, daß es doch nicht so glänzend ist, wie es auf den ersten Blick erscheint.

Unterstaatssekretär Dr. Aschenborn tritt den ziffermäßigen Darlegungen des Vorredners entgegen und verteidigt die finanztechnische Gebahrung des Schatzamts.

Abg. Richter (Frl. Sp.): Die Prüfung der Rechnungen ist viel wichtiger als die Feststellung des Staats, leider widmet der Reichstag dem keine Aufmerksamkeit, es ist eine schauderhafte Thätigkeit in der Rechnungscommission, schwer zu arbeiten und dann das Ohr des

Reichstages nicht zu haben, die Uhr ist halb sechs, deshalb gehe ich darauf nicht weiter ein.

Direktor im Reichsmarineamt Perels: Formell hat jedenfalls die Marineverwaltung jederzeit korrekt gearbeitet. Sie hat ja auch keinen Anlaß irgend etwas zu verschleiern oder zu verschleiern.

Abg. Richter (Frl. Sp.): Ich muß sagen, wenn das Komptabilitätsgesetz so aussieht, wie das preussische, dann haben wir wenig gewonnen. (Beifall.)

Direktor Perels: Daß einfach durch eine Rabinetsordre das Reichsmarineamt veranlaßt werden konnte, eine Konstruktionsänderung vorzunehmen, ist selbstverständlich völlig ausgeschlossen. Auch bezüglich der Privatverträge ist Herr Richter im Irrtum; in allen Bauverträgen mit den Privatverträgen wird vorgesehen, daß über etwaige Konstruktionsänderungen während des Baues eine Vereinbarung getroffen wird.

Abg. Graf Limburg-Sturum (konf.): Machen Sie in der Rechnungscommission, was Sie wollen, ich bezweifle, daß Sie mehr erreichen als in den letzten 30 Jahren.

Abg. Dr. Bachem: Die ganze Debatte ist erfreulicherweise auf den Ton gestimmt: Rechnungscommission, werde hart! auch ich hoffe, daß wir ein besseres Komptabilitätsgesetz bekommen als in Preußen.

Abg. Wurm (Soz.) stellt sich als sozialdemokratisches Mitglied der Rechnungscommission auf den Standpunkt des Abg. Richter und giebt die Hauptschuld der Genehmigungsfrage des Reichstages.

Abg. Dr. Pasche (natlib.): Die ganze furchtbar schwierige Arbeit hat Herr Horn gehabt. Kein anderes Mitglied der Rechnungscommission hat sie abnehmen wollen; und dann hat der Referent nachher vom Hause nicht einmal Dank. Respektieren Sie mehr die Arbeit der Rechnungscommission. (Beifall.)

Abg. Richter und Dr. Sattler heben nochmals die unbillige und untergeordnete Stellung des Reichsschatzkanzlers hervor.

Die Ueberacht geht an die Rechnungscommission. Es folgt die erste Beratung der Anträge Rintelen und Lenzmann wegen Aenderung der Gerichtsverfassung, Einführung der Berufung u. s. w. und der lex Salisch: Ersetzung des Vorreides durch den Nachreid.

Abg. Dr. Rintelen (Centr.) beantragt Verweisung der drei Anträge an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Salisch (konf.) bittet, seinen Antrag vor dem Schicksal in der unglücklichen Justizkommission zu retten.

Das Haus beschließt die Verweisung sämtlicher drei Anträge an die Justizkommission.

Morgen 2 Uhr: Kohleninterpellation. Schluß 6 1/2 Uhr.

Parteinachrichten.

Freidenkliche (Kreis Wiedenroth), 30. Nov. Am Donners- tag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn Gastwirt Reich hierseits, eine christlich-soziale Versammlung statt. Wir bitten unsere Freunde, für einen recht zahlreichen Besuch Sorge tragen zu wollen. — Am Freitag, den 8. Dezember, findet sodann im Lokale des Herrn H. Hendel VII. in Wallau gleichfalls eine Versammlung statt. In beiden Versammlungen wird Herr Dr. Burckhardt, Godesberg, einen Vortrag halten.

Lokales.

o Siegen, 1. Dez. Bei der gestern geführten Stadtverordneten-Sitzungwahl der dritten Abteilung wurden gewählt die Herren: Panthöfer mit 935, Blitsch mit 900, Grauhart mit 1045 und Winkler mit 940 Stimmen. Von der Gegenpartei erhielten die Herren: Verten 420, Bommert 420, Dr. med. Sellmann 420 und Panthöfer 280 Stimmen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 1. Dez. Der bekannte Dichter Oscar Wilde ist gestorben.

New-York, 1. Dez. Das Gerücht, zwischen Brasilien und Guyana beständen gespannte Beziehungen, wird amtlich als unbegründet erklärt.

Valparaiso, 1. Dez. Der geplante Waffenstillstand zwischen Chile und Bolivien ist nicht zu Stande gekommen. Bolivien besteht auf seiner Forderung, einen Hafen im Stillen Ocean zu besitzen.

RUDOLPH HERTZOG.

Gründung 1839.

BERLIN C.

Breitestrasse 15.

Zum Weihnachtsverkauf gestellte

Wohlfeile Seiden-Stoffe.

Farbige Seiden-Damaste. 2,— M. bis 3,— M.

Breite 47 bis 50 cm, das Meter

Chiné-Seiden-Stoffe. 4,— M. bis 5,50 M.

Breite 52 bis 53 cm, das Meter

Farbige Seiden-Moires. 3,— M. bis 4,— M.

Breite 51 bis 54 cm, das Meter

Gestreifte Seiden-Stoffe. 1,80 M. bis 3,— M.

Breite 47 bis 51 cm, das Meter

Karierte Seiden-Stoffe. 1,50 M. bis 3,50 M.

Breite 45 bis 51 cm, das Meter

Einfarbige u. Changeant-Seide. 1,75 M. bis 3,50 M.

Breite 49 bis 60 cm, das Meter

Bedruckte Seiden-Foulards. 0,90 M. bis 2,— M.

Breite 50 bis 60 cm, das Meter

Lichtfarbige Seiden-Foulards. 0,90 M. bis 2,— M.

Breite 52 bis 68 cm, das Meter

Waschseide, gestreift, kariert, damassiert. 1,50 M. bis 2,50 M.

Breite 50 bis 80 cm, das Meter

Schwarze, glatte Seide. 1,40 M. bis 3,— M.

Breite 48 bis 58 cm, das Meter

Schwarze Seiden-Damaste. 1,65 M. bis 3,— M.

Breite 45 bis 54 cm, das Meter

Schwarze Seiden-Moires. 4,— M. bis 5,50 M.

Breite 50 bis 54 cm, das Meter

Krefelder Seiden-Sammete und Plüsch. 1,80 M. bis 3,— M.

Breite 46 bis 47 cm, das Meter

Glatte u. bedruckte Velours-Panne. 2,25 M. bis 4,— M.

Breite 43 bis 50 cm, das Meter

Lindener Baumwollen-Sammete. 1,25 M. bis 3,— M.

Breite 50 bis 56 cm, das Meter

Grossartige Sortimente von soeben eingegangenen

Neuheiten in schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen

für die kommende Saison in allen Preislagen.

Die illustrierte Weihnachts-Preisliste wird auf Wunsch franko zugesandt.

Proben franko. Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

Belgrad, 1. Dez. Ein früherer Minister wurde wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt.

Die Wirren in China.

Perth, 1. Dez. In der „Kron-Zeitung“ widmet Generalstabeschef von Schlieffen dem an Randsvergütung verstorbenen Obersten von Hartenstein einen warmen Nachruf.

London, 1. Dez. Der japanische Gesandte zog auf erfolgte Instruktion von Tokio hin seine Zustimmung zu der von den Vertretern der übrigen Mächte aufgestellten gemeinsamen Note zurück.

London, 1. Dez. Die „Morning-Post“ meldet aus

Shanghai vom 30. November: Der Vizekönig von Ostasien erklärte sich bereit, die Lebensmittelzufuhr für den kaiserlichen Hof in Singapur einzustellen, wenn der Vizekönig von Hongkong damit einverstanden wäre.

Berlin, 1. Dez. Nach einer Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus berichtete Graf Waldersee aus Peking, daß der Gesundheitszustand des Expeditionskorps fortwährend ein sehr guter sei.

Handelsnachrichten.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Zeitung ersichtlich ist, werden die am 2. Januar fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. Dezember cr. ab kostenlos eingelöst.

Schluss des redaktionellen Teils.

Im heutigen Inseratenteil finden die Leser ein Inserat von der altenrenommierten Wäschefabrik H. E. Nage, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin, eigene Weberei in Fernhut. Die im Inserat angeführten Waren eignen sich des billigen Preises und der gediegenen Arbeit wegen, besonders zu Weihnachtseinkäufen. In Wäschelieferungen ist diesem Fabrikhaus der Vorzug zu geben und wolle man diese Gelegenheit preiswert und gut zu kaufen nicht vorbegehen lassen, sondern sich durch Kauf das von überzeugen, welche Vorteile die Firma den Lesern bietet. Kataloge werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.



Dittmar's Möbelfabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6. Gegründet 1836.



Zu Weihnachten empfohlen:

Actenständer
Anrichtische
Aerzteschränke
-Waschtoiletten
Ausziehtische
Ballustraden mit und ohne Aufbau
Banketts
Bauernische
Bettschirme
Bettsstellen

Credenz-Tische
-Schränke
Crystallspiegel
Damen-Schreibtische
-Diplomaten
-Stühle
Demifauteuils
Divans
Dos-à-dos
Draperien

Gold-Spiegel, auch Cuivre poli
Grossvaterstühle
Handtuchhalter
Handtuchständer
Hänge-Etagères
Herrenschränke
Hocker
Kamintische
Kinderbettstellen
Kinderschränke

Paneelbretter
Paneelsofas
Paravents
Pfeilerschränke
Pfeilerspiegel
Polsterstühle
Postamente
Rasirspiegel
Rauchschränke
Ritterschreie

Rauchen, Trinken, Schlafen etc.
geeignet
Servirtische
Sofaspiegel
Speisetische
Spiegelmöbel
Spiegelschränke
Spieltische
Spruchschilder
Staffeleien

Neuheit: Eine ganze Reihe prächtig gelungener kleiner Zier- und Sitzmöbel in modernem Styl.

Blumentische
Brandschränke
Bücherschränke
Bücherständer
Buffets
Buffetritze
Chaiselongues
Chiffonnières
Cigarrenschränke
Claviersessel
Consolbretter
Console
Corridor-Bänke u. Corridor-Möbel
Corridor-Spiegel

Ecken
Ecksofas
Eckschränke
Erker (künstliche)
Etagères
Fantasietische in Renaissance,
Chippendale, Rococo, englisch,
amerikanisch, japanisch
Frisiertoiletten
Fussbänke
Gallerieschränke
Garderoben-Schränke
-Ständer
Gold-Stühle und Gold-Tabourets

Kinderstühle
Kleiderschränke
Kleiderständer
Kommoden
Küchenmöbel
Lederstühle
Leitern
Liquourschränke
Lutherstühle
Nachttische
Noten-Etagères
-Ständer und Noten-Pulte
Ofenbänke
Ottomanen

Rococomöbel
Salonschränke
Salontische
Salonritze
Säulen
Schanktische
Schaukelstühle
Schlafkommoden
Schlafsofas
Schreibtische
Stühle in grösster Auswahl, deutsche,
amerik., engl., österreich., italien.,
russ., schwed., tyroler, arabische
Sessel, bequeme zum Ruhen, Lesen,

Standuhren
Stellwände
Tabourets
Tische
Toilettekommoden
Truhen
Trumeaux
Vertikows
Waschtoiletten
Wachstuchstische
Wandschränke
Wäschespinden
Wickelkommoden
Zierröbel

Besichtigung erbeten. — Album kostenfrei.

Telegramm-Adresse: Caguserol-Berlin.

Cigarren als Weihnachtsgeschenk.

Die grösste und beste Auswahl von Cigarren zu Geschenken.

100 Mona M. 2,80	100 Allegoria M. 5,—	100 Silona M. 8,—
100 Cipria „ 3,—	100 Hermannas „ 5,50	100 Balandra „ 9,—
100 Schwalbe „ 3,50	100 Dt. Reich 20 „ 6,—	100 Dt. Marine „ 10,—
100 Kosmos „ 4,—	100 Morado „ 6,—	100 Fernandez „ 6,—
100 Flor Bahia „ 4,50	100 Tarella „ 3,50	100 Illustra „ 7,50

Präsentkisten zu 10 Stück, 25 Stück, 50 Stück und 100 Stück in den verschiedensten Preislagen.

Cigaretten Marke „Hohenzollern“ Casinos zu 4 Pf.
„ „Menelik“ Bey „ 3 „

Bei Baarzahlung und Entnahme von Originalkisten 5 Proz. Abzug.

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Berlin, Unter den Linden 24. — Fernsprecher Amt I. No. 133.
Geschäft begründet 1804.

Die am 2. Januar fut. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Dezember cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Berlin.
Pommersche
Hypotheken-Aktien-Bank.



Kriegerverein
„Auf den Hütten“.
Sonntag, d. 2. Dezember,
nachmittags 4 Uhr:
im Gasthof Sellbach
Vierteljahrs-
Versammlung.

Tagesordnung.
1. Bericht über den Verbandstag in
Arenshol;.
2. Weihnachtsbescherung;
3. Kaisergeburtstagsfeier;
4. Ergänzungswahl der Vergnügungs-
kommission.
Nach Schluss der Tagesordnung:
Begrüssung der Reservisten.
Später
Vortrag.
Der Vorstand.

Kanarienvögel!

Nachzucht meines mit goldenen
Medaillen und Ehren-
preise prämierten Stammes
empfehle billigst.
Thomas Wagner,
Weidenau, Querstr.

Ein gut
gehaltener
Halbmondherd
mit Kuh und ein kleiner Wagen,
zum Milchfahren geeignet, stehen preis-
wert zu verkaufen. Frau Wilhelm
Gleichenham, Birkenbach b. Geisweid.

Gänse je 10 Pfd. Butter
frisch geschl. fette Gänse, Enten M. 4.50.
Naturbutter M. 6.50. Butterbrot M. 4.50.
H. Spitzer, Probuzna 78 via Breslau.

Hochf. Weihnachtsgeschenk.

Wenn Sie eine Veränderung des
Wetters sehen wollen, so kaufen Sie
eins meiner
muster-
geschützten
Schwarz-
wälder
Wetter-
häuschen.
Daselbst
zeigt Ihnen
eben so gut
solches wie
ein teures Barometer an und ist eine
hochfeine Zierde des Zimmers, dabei
der Preis eines solchen bedeutend nie-
driger. Mit 2 Figuren, Frau mit Blü-
men, Mann in Schirm, erstere bei gutem
und letztere bei schlechtem Wetter her-
ausstehend. Preis inkl. fr. Verpackung
M. 2,75, mit Thermometer grösser und
schöner M. 3,50. Fritz Abel,
Verbandhaus, Kierspe i. Westfalen.

Kleineres Geschäfts-
haus in Nieder-
schelsen unter
günstig. Bedingungen
zu verkaufen.
Franz Roth,
Siegen, Sandstrasse 41.

Der heutigen Nr. liegt ein
Prospekt über „Empfehlenswerte
Festgeschenke“ aus dem Verlage
von H. G. Wallmann in Leipzig
bei, worauf wir unsere Leser hier-
durch aufmerksam machen.

Korbwaaren.

Empfehle zu
Weihnachtsgeschenken:
Sessel,
Kinderstühle,
Puppenwagen,
Blumentische,
feine
Ledertaschen,
sowie
Korbwaaren
aller Art,
Zufmatten
in jeder Preislage.

Emil Nöh,

Korbmacher,
SIEGEN,
Charlottenstr. 15.

Eine schöne
große
zu vermieten. Eiserfeld, Garten-
strasse 122b.
Quellen zur Verabtg. päd. Themen
etc. werden nachgewiesen gegen 0,40 M.
in Briefen. Anfr. u. RM F 3162 Exp. d. 3.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs-
versteigerung will ich am Freitag, den
7. Dezember d. 38. Morgens
9 Uhr, auf Grube Marie an Ort
und Stelle nachfolgende Gegen-
stände öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkaufen

34 Eichenstämme, 42 Fichten-
stämme Grubenholz,
100 St. Stangen 2. Kl.
10 St. Stangen 1. Kl.
40 Meter Gafrohr,
10 Meter Spornstein,
205 Met. Eisenbahnschienen,
1 Amboss,
2 Schraubstöcke,
1 Feilschneide,
1 Dampfkegel,
1 Lokomotive,
alles noch neu.

Wilsdorf, den 29. Nov. 1900.
Höcker,
Vollziehungsbeamter

Jede Hausfrau versuche:

„Ideal“
Kernseifenpulver,
die Krone aller Wasch-
mittel.



Gemahlene Kernseife
mit Zusatz von Salzwasser und Terpen-
tin, daher ganz hervorragend für
Wäsche und Hausputz.
Packete à 15 Pfg. — Ueberall zu
haben.

Akkonting Fabrikanten:
Prinz & Stippler,
Seifenfabrik mit Dampftrieb
Herborn (Nassau).

Ein Schornstein-Ruffak
billig zu verkaufen.
S. Wipfel, Siegen, Hagenerstr. 11.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Ein junger Mann, in der Manufaktur-
waren-Branche tätig, sucht für sofort
oder später Stellung als
Verkäufer
ev. auch für Kontor. Offerten unter L
3164 an die Expedition dieser Zeitung
erbeten.

Chirurg.
Instrumentenmacher
zum sofortigen Eintritt gesucht für Instru-
mente und Orthopädie. Dauerarb. Stell.
Konrad Becker,
Chirurg. Instrumentenmacher u. Orthopäde,
Kassel.

Einen
Schuhmachergehilfen
auf Schild oder hohen Wochentohn sucht
August Breidenbach, Dillshütten.

Einen
Bäderlehrerling
sucht Carl Bäumer, Siegen, Kollnerstr.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird als

Lehrling
für die Fleischwarenfabrikation gesucht von
Siegen.
S. Münster, Lohrgraben.

Ein Laufjunge
gesucht. Siegen, Obergraben 3.

Tüchtiger
Schneidergeselle
für dauernde Arbeit auf sofort gesucht.
Heinr. Ferd. Böber, Driedorf.

Tüchtige Maurer
sucht sofort
Fr. W. Becker, Maurermeister,
Donsbach.

1 Schreinergehilfe
findet dauernde Stellung bei
E. Roth, Neunkirchen,
Kr. Siegen.

Tüchtigen
Rockschneider
auf Stück oder Wochenlohn sucht
Theodor Hoffmann, Niederschelden.

Gärtner,
unverheiratet, 27 Jahr, geb. Jäger, seit
mehr. Jahren in Gutsbäuererei selbstän-
dig tätig, tüchtig in allen Zweig, seines
Faches, sowie auch in Forstkultur bew.,
sucht zum 1. Januar od. spät. dauernde
Stelle. Offerten erb. M. Wellmann,
Buro bei Coswig, Anhalt.

Tüchtigen
Schneidergeselle
sofort gesucht.
E. Franke, Essen (Ruhr),
Alfredstr. 31.

Januar und Februar oder später fin-
det je ein
junges Mädchen
Aufn. a. Gel. d. Haush. etc. in Marburg
weiss. Städtchens. Pensionspr. 450 Mk.
Angebote unt. B 3284 an die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Statt jeder besonderen
Mittheilung.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach
längerem, schwerem Leiden gott-
gegeben mein lieber guter Mann,
unser treuer Sohn, Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

Carl Georg

Rechtsanwalt
im Alter von 38 Jahren.
Dieses zeigen mit der Bitte um
sille Theilnahme tiefbetrübt an
Siegen, Kassel und Großel-
heim, den 1. Dez. 1900.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.
Namens derselben
Mathilde Georg
geb. Brandt.

Die Beerdigung findet Dienstag,
den 4. Dez., Nachm. 2 Uhr statt.

Gegründet 1829.

F. L. Nadge Wäschegeſchäft,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiſerin und Königin. Berlin, Mohrenſtraſſe 27/28, am Gendarmenmarkt.

Tel.-Amt 1, 2093.



Groſſer Weihnachts-Ausverkauf



zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen

Damen-, Herren- und Kinderwäſche, Betten, Bettwäſche etc. ſind zum Ausverkauf geſtellt.

Carl Heifer jr., Schuhwaaren-Geſchäft,

2. Löhreſtraſſe 2. — SIEGEN. — 2. Löhreſtraſſe 2.

Beſte Waare!

Bekannt billigſte Preiſe!

Grösſte Auswahl!

Chriſtl. Hoſpiz
Berlin SW 68,
Oranienſtr. 106.
Nahe dem Dönhofsplatz.
34 Zimm. v. 1,50 M. an m. elekt. Licht.

An-er-kannt
durch hundertſache Zeugniſſe ſind dieſe Uhren für gute und reſſe Uhren ſind meine:
Wecker (prima Ankerwerk) M. 3
Regulator (mit 12 St. u. 12 St.) M. 12
Metalluhr (Gold u. Silber) M. 6,50
Silber-Herr-Rmt. (Gold) M. 9,25
do. Anker-Rmt. 15 St. M. 18
Gold 14 Kr. Dam.-Rmt. 10 St. M. 21
Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.
Nicht konventiönelles Werk.
Nurſt. Preisangabe gratis und franco.
F. Kettschau, Uhrenfabrik
Berlin, Lützowſtr. 100.

Teppiche
Möbelſtoffe, Gardinen,
Störes, Portieren,
Teppichſtoffe, Läuferſtoffe
nur ſolider haltbarer Qualitäten
zu äusſerſt billigen Preiſen
empfehlen das
im Jahre 1863 gegründete, ſomit
älteſte Special-Geſchäft Berlins
H. Thomas,
Berlin SW 68, Oranienſtr. 126
zw. Alte Jacob- u. Alexandrinen-Str.
parterre und 1. Etage.
Ausſer groſſem Sortiment Neu-
heiten, ſtets Gelegenheitskäufe
in allen Artikeln vorhanden.
Reich illuſtrierter Katalog gratis u. franco.

Möbel
zu ſehr billigen Preiſen:
jeber Holzart, wie:
Büffets, Ausrichtiſche,
Stühle, Bücher, Kleider-,
Kinder-Spinden, Kommod,
Spiel-, Näh-, Aufſer-, Schreib-
Tiſche, Feder, Gefinſtreiter, Saitenſtr.,
Rokoko-Möbel, Garnituren, Panee-
ſofas, St. B. Pomtow, Berlin,
Mohrenſtr. 55 I, Möbel-Fabrik.

Geldſchränke mit un-
ſperbar. Schloß u. Stahlpanzer
empf. unter Garantie
C. L. Köppen, Berlin,
Alte Jakobſtr. 132. (Gegr. 1862.)

Engelswerk
C. W. Engels
in Foche bei Solingen-K.
Grösſte Stahlwaarenfabrik mit
Verſand nur an Private.

Preisliſte (4000 Nrn.) umſonſt und franko.

Fabrik gegründet
1881.
Groß. Verſand.
Import. Export.

Cigarillos zu 1,50, 2, 2,50, 3, u. 4,50 M. per 100 St.

Tabak-Induſtrie der Berliner Stadtmiſſion

zur Pflege und Beſchäftigung entlaſſener Strafgefangener (Inh. P. Marſchel).
Billige und vertrauenswürdig Cigarren- u. Rauchtobak-Bezugsquelle.
Als vorzügliches Weihnachtsgeschenk ſind jedem Raucher willkommen unſere anerkannt guten und
überaus preiswürdigen

Weihnachts-Präſent-Cigarren

in Kiſchen à 100			in Kiſchen à 100		
Nr.	Marke	St.	Nr.	Marke	St.
1	Pro Patria, mittelſt.	3,--	34	Superfino (Btg.) 17 cm	6,--
46	Industria, Regelfaçon	3,20	50	Cuba, gr. Regelfaçon, I.	6,--
2	Terrado, mittelſt.	3,50	13	Brasiliana, mt., ff.	6,50
47	El Brillante, Regelf.	3,70	14	Kaiſer Wilhelm II. mt.	7,--
3	Deutsche Marine, mt.	4,--	51	Prinzeſſin Victoria Luise (Neu), ff. mt., gr. Regelfaçon	7,--
4	Gloria, mt., ſehr bel.	4,--	15	König Albert, II. u. I.	7,50
48	Kyffhäuser, Regelf.	4,20	26	Fürſt Hohenlohe, gr. R.	7,50
5	Angra Pequena, mt. bel.	4,50	56	Unſortierte-Havana, ff. mt., Kiſche enthaltend 250 Stüd	M. 18,75
53	Flor de St. Felix tr.	4,50	16	Kaiſer Friedrich, mt.	8,--
49	Berolina (Neu), mt., gr. Regelfaçon	4,80	30	König Wilh. v. Würtbg., II.	8,--
6	Fürſt Alexander, mt.	5,--	55	Aguila Mexicano, Regelfaçon	8,--
7	Fraterno, II. und leicht	5,--	17	Kongo, mittelſt.	9,--
8	Germania, mt., bel.	5,--	18	Badenia, ff. und mild	9,--
29	La Perla, mt., Regelfaçon	5,--	57	Wakara, gr. Façon, fr.	10,--
31	Hollandia, I., ca. 13 cm lg.	5,--	19	Kaiſer Wilhelm I., ff. gr.	10,--
33	Importation (Btg.), ca. 19 cm lang und mild	5,--	20	La Ventosa, fein und mild	10,--
9	Kamerun, gr. mittelſt.	5,50	27	Kronprinz, Regelf.	10,--
54	Non plus ultra, tr.	5,50	52	Auguste Victoria, gr. Regelf.	10,--
10	Prinz-Rgt. Luitpold, mt.	6,--	21	Colonial, ſehr fein und mild	12,--
11	Prinz Heinrich, leicht	6,--	23	Graf Moltke, ff. Sav.	15,--
12	Fürſt Bismarck, mt., bel.	6,--	28	Graf Walderſee, ff. Sav.	15,--
25	El Bivac, II. und leicht	6,--	29	Die Wacht am Rhein, Sav.	17,50
32	Holl. Sig., I., ca. 14 1/2 cm lg.	6,--	24	Triumphator, ff. Sav. gr.	20,--

Auf Wunsch wird jedes Cigarren-Kiſchen mit einem Weihnachtsetiquett verſehen und jede Cigarre
in den Kiſchen à 25 und 50 Stüd mit einem eleganten Papier-Blind gegen Verſchlingung von 1 M. per 100 Stüd.
Zuſammengeſetzt aus beſten und edelſten Tabaken. Reichhaltigſte Auswahl. Billigſte Fabrik-
Groß-Preiſe. Stets gleich gute und abgelagerte Ware. Prompte und ſtreng reſſe Bedienung.

Nr. 11a, 15, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 28, 30, 31, 32, 33 und 34, ſowie unſere Cigarillos und Savanillos
ſind ſehr ſchöne Sonderarbeit und inſolge dieſen vorzüglich im Geſchmack und Aroma. Nr. 10 wird mit Sumatra
und auch mit ſeiner Merito-Decke gearbeitet. Letztere bieten mit Nr. 10a zu bezeichnen. Nr. 11 iſt mit Zaba- und
Savana-Decke (Nr. 11a) vorrätig. Nr. 53, 54 und 57 (Neu!) haben Weißdecken und ſeine kräftige Qualitäten.
Nr. 7, 11, 13, 17, 20, 21, 25, 26, 30, 51 und 52 haben Vorderſeiten-Decken und beſonders ſeine, milde
Qualitäten. Während Nr. 7, 11, 11a, 15, 20, 22, 25 und 30 in kleinen Façon und leichten Qualitäten her-
geſtellt werden, ſind Nr. 9, 19, 24, 26, 27, 29, 49, 50, 51, 52 und 57 für Freunde beſonders großer Façons
beſtimmt.

Auswahlkiſchen, enthaltend je 4 Sorten à 25 Stüd, haben wir von obigen Sorten ſtets vorrätig zu
folgenden Preiſen: „A“, Nr. 1-4, 3,05 M. „B“, 5-8, 4,85 M. „C“, 9-12, 5,90 M. „D“, 13-16, 7,25 M.
„E“, 17-20, 9,50 M. „F“, 21-24, 16,15 M. „G“, 25-28, 9,65 M. „H“, 29, 30, 31 und 32, 5,25 M.
„I“, 31-34, 5,50 M. „K“, 40-49, 4,00 M. „L“ (Cigarillos) 2,25 M. „M“ (Savanillos) 4,25 M. „N“,
50, 30, 55 und 52, 8 M. und „O“, 11a, 51, 56 und 57, 7,40 M. „L“ und „M“ enthalten kleine jg. Zwischen-
akts-Cigarren, rein aus Cigarren-Tabak ſeiner und ſehr milder Qualität; nicht mit Papier-Umblatt und
Pappenumblatt, wie das vielfach geſchieht. Auch ganz billige Sumatra-Cigarren zu 23, 25 und 28 M. pro Kiſche
führen wir in Kiſchen à 100 Stüd. Kleinere Packungen koſten pro Kiſchen 15 Pfg. mehr.

Unſere Cigarrenkiſchen mit Aufſchrift à 6 Mark exkl. 50 Stüd Cigarren nach Wahl bieten ein reizen-
des, höchſt überraschendes Weihnachtsgeschenk, ebenſo unſere Tabakſpeiſen- u. Reinigungs- u. Dampfmaſchinen
à 2 Mark.

Cigaretten offerieren wir zu 0,75, 1, 1,30, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 8, und 10 M.
per 100 Stüd in feinſter Qualität.

Rauchtobak, Schnupftobak, Adlerſpeiſen, ſowie Rauchrequisiten, die ganz prächtige und billige
Weihnachtsgeschenke bieten, führen wir in großer Auswahl zu billigen Preiſen und bitten bei Beſtellung um geſt.
Preisangabe.

Sendungen von 15 M. an und illuſtrierter Preiſliſten liefern wir portofrei.
Zum bevorſtehenden Weihnachtsfeſte wird dieſe Offerte Ihrer gütigen Veräußerung drin-
gend empfohlen, da dieſelbe einem guten Werke dient. Gütige Weihnachtsbeſtellungen werden mög-
lichſt frühzeitig erbeten.

Abgeſetzte Poſtadreſſe: P. Marſchel, Berlin SW 61, Stadtmiſſionshaus.
Havanillos zu 3,50, 4, 4,50 und 5, M. p. 100 St.

Wir empfehlen in reichhal-
tigſter Auswahl:
Herrenwäſche,
als Hemden, Kragen u. Man-
ſchetten, ſowie **damenwäſche**
zu billigen Preiſen.
Spezialität:
Erſtlingsausſtattungen.
Wiſſer & Cie.
SIEGEN,
Kölnerſtraſſe 46.

**Hoffmann-
Pianos**
Reich, tragfähig, ſtand-
fest, Ausſicht abſchwarz, liefert
unter 10jähr. Garantie zu
Originalpreiſen in bequemer
Zahlweiſe, nach auswärtig franco.
Bros. Georg Hoffmann
Berlin, Leipzigerſtr. 50.
Der heutigen Nr. liegt ein
Proſpekt der holländiſchen Cigarren-
und Tabak-Fabrik von **Graben
& Co.** in **Saldenkirchen** a. d.
holl. Grenze bei, worauf wir hier-
durch aufmerkſam machen.

Caviar
Großkorn, milde, Pfund-Doſe 6,25 M.
Großmittelskorn, Pfund-Doſe 5,75 M.
Ruſſiſcher grobk. Caviar, Pfund-Doſe 7 M.
Ruſſiſcher Malossol-Caviar, 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u.

Vertrauensmänner-Versammlung der Christlich-Sozialen von Thüringen u. Sachsen zu Erfurt.

(Originalbericht des „Volk.“)

Anlässlich der kirchlich-sozialen Konferenz fanden sich in der Osterwoche etwa 40 Bestimmungsgenossen aus Thüringen und Sachsen in Erfurt zusammen und beschloffen, sich zu organisieren. Das ist nun endlich am Dienstag, den 27. November geschehen, und mit Dank gegen Gott blicken wir auf unsere erste Versammlung zurück, die einen wirklich herzerhebenden Verlauf nahm. Wenn es nur auch leider nicht allen „Volk“-Lesern aus dem lieben Thüringerlande möglich war, persönlich zu erscheinen, so gaben sie doch zahlreich in herzlichen Anschreiben und aufrichtigen Wünschen ihre Bestimmungsgemeinschaft zu erkennen. In unserer großen Freude sahen wir daraus, wie der christlich-soziale Gedanke in immer weitere Kreise dringt und gerecht gewürdigt wird; so schrieb u. a. ein Geistlicher aus dem Weinmarischen: Ich selbst rechne mich kirchlich mehr zu Linen, billige aber ganz und gar Stöckers mannhaft und energische sozial-konservative Wirksamkeit und wünsche solchen Bestrebungen auch morgen den besten Erfolg. Allen lieben Freunden, die uns durch solche Zustimmungsgedächtnisse stärken, sei an dieser Stelle recht herzlich dafür gedankt! Unter den Erscheinenden, von denen drei von den Höhen des schon recht winterlichen Thüringer-Waldes gekommen waren, herrschte bald das herzlichste Einvernehmen, das auch während der vierstündigen Verhandlungen bei aller offenen Aussprache durch keinen Mißton getrübt wurde. Zunächst erläuterte unser lieber Freund Wagner aus Greiz nach herzlichster Begrüßung die Aufgabe eines ebenso gemüthvollen wie interessanten Bericht über den Weblarer Parteitag, dessen besondere Signatur die Einheit des Geistes und Verbundenheit in der Liebe gewesen sei, wie sie wohl bei keiner politischen Partei weiter vorhanden wäre. Im Anschluß an diesen Bericht des Verbands-Vorsitzenden wurde das demnächstige Erscheinen der Reichs-Ausgabe vom „Volk“ mit großer Freude begrüßt und überhaupt der politischen Haltung unseres Parteiorgans allgemeine Zustimmung geäußert. Im weiteren Verlauf der Besprechung wurde der Frage näher getreten: Wie kann jeder einzelne in seinem Kreise christlich-sozial wirken? Das Ergebnis der sehr eingehenden Debatte darüber war: Nicht jeder kann in seinem Kreise direkt politisch wirken, wohl aber kann und muß jeder eine christliche Persönlichkeit sein und gewissermaßen in seiner Person, in seinem Leben und Streben die Verkörperung des christlich-sozialen Gedankens darstellen. Wo es irgend geht, sind christliche Familienabende zu veranstalten. Ist so der Boden genügend vorbereitet, dann kann die politische Arbeit erfolgreich beginnen, auf die Familienabende können politische Versammlungen folgen. So wünschenswert es nun einerseits ist, daß in den großen Versammlungen unser hochverehrter Parteipräsident Stöcker als Redner auftritt, so notwendig ist es andererseits, daß die lieben Freunde im Reich unseren eifrigen, rastlos thätigen Herrn Hofprediger etwas mehr schenken, als es in der letzten Zeit geschehen ist. Stöckers gewaltige Kraft darf nicht zu sehr ausgenutzt werden, auch der Stärkste kann einmal zusammenbrechen. Der Herr

erhalte uns noch recht viele Jahre unseren lieben Herrn Hofprediger — in diesem Wunsche klangen alle unsere Ausführungen aus. Die Versammlung, die zum größten Teil aus Gemeinschaftsleuten bestand, faßte einstimmig folgende Beschlüsse:

1. Am möglichst zahlreichen Orten sind christliche Familienabende zu veranstalten.
2. Es ist Ehrenpflicht jedes Bestimmungsgenossen, nicht nur das Parteiorgan „Das Volk“ selbst zu halten, sondern auch für dessen weitere Verbreitung nach Kräften Sorge zu tragen.
3. Herr Oberpfarrer Georgi-Kindelbrück wird beauftragt, in der nächsten Vorstandssitzung der Thüringer Gemeinschaftskonferenz zu beantragen, daß in der großen Gebrauchsversammlung ein Vortrag über den Zusammenhang zwischen Christentum und sozialer Frage gehalten werde. Wünschenswert wäre es, wenn Herr v. Dercken dazu als Redner gewonnen würde.
4. Die Christlich-Sozialen von Thüringen und Sachsen versammeln sich kurz nach Ostern in Erfurt zu weiteren Parteiverhandlungen; ein auswärtiger Redner soll dazu gebeten werden.

Mit warmem Händedruck und dem Rufe: „Auf Wiedersehen nach Ostern in Erfurt!“ schieden die Parteifreunde voneinander, geführt durch die gegenwärtige Aussprache zu weiterer, treuer christlich-sozialer Arbeit. Der Herr gebe seinen Segen dazu!

Erwähnen wollen wir zum Schluß noch, daß unser Vorsitzende Herr Fabritant Franz Wagner in Greiz und der Schriftführer Herr Lehrer Cde-Erfurt gerne weitere Anmeldungen zum Thüringer Verband annehmen, während alle Geldsendungen an unseren Kassierer Herrn Schuhmachermeister Karl Kunze-Reitz zu richten sind.

A. E.

Stöckers Reichstagsrede

am 22. November.

(Fortsetzung der ersten Beratung des Nachtragsetats für China.)

IV.
Aber nun möchte ich doch fragen, was Herrn Bebel in aller Welt ein Recht giebt, dem Christentum die Ausbreitung zu verwehren und zu fordern, daß es keine Propaganda treibt. Charity begins at home — Liebe und gute Gesinnung beginnt man bei sich selbst. Lassen Sie doch Ihre Propaganda! Mit welchem Recht wollen Sie dem Ihre Propaganda verteidigen, wenn Sie dem Christentum seine Propaganda verwehren wollen? Ich kann mir ja denken, daß es Menschen giebt, so von aller Gottesfurcht verlassen, so ungläubig an die unsichtbare Welt, daß für sie das Christentum nichts ist. Aber danach kann sich doch die christliche Religion, die seit fast 2000 Jahren die Welt durchdringt, nicht richten. Lassen Sie Ihre Propaganda; aber wehren Sie der christlichen Kirche nicht, Wahrheit und Liebe, Zivilisation und Kultur in die Heidenländer zu tragen.

(Bravo! rechts.)

Daß die Missionen nicht an diesen Wirren schuld sind, jedenfalls nicht allein schuld sind (aha! bei den Sozialdemokraten), auch nicht zu einem wesentlichen Teile schuld sind

Mag die geistige Kultur immer fortschreiten, mögen die Naturwissenschaften in immer weiterer Ausdehnung und Tiefe wachsen und der Geist sich erweitern, wie er will, über die Sphäre und stiftliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird er nicht hinauskommen. (Goethe.)

Lore.

Erzählung von A. Linden.

(Nachdr. verboten.)

Er atmete schwer, entzog ihr seinen Arm und trat einen Schritt zurück.

„Du weißt nicht, was Du sprichst, Du bist hoffärtig und verblendet. Bedenkt denn auch, daß der Garland ein vornehmer Herr ist, der doch so ein arm Mädchen wie Du nicht lieb haben kann, wohl sein Spiel mit Dir treiben mag, solange es ihm Spaß macht und wenn er's überdrüssig ist, Dich sitzen lassen in Spott und Schanden, daß es Dir geht, wie...“

Er vollendete nicht, seine Stimme bebte in Groll und Schmerz. Lore war sehr blaß geworden. Sie richtete sich hoch auf und sah ihn mit flammenden Blicken an. „Schändlich ist es von Dir, daß Du so von ihm sprichst! Bisher hab ich Dich gern gehabt wie einen Bruder, jetzt, jetzt, muß ich Dich hassen, darum, daß Du so von ihm denkst, kommst!“ Jörnig, mit zuckenden Lippen hatte sie gesprochen, mit einer Leidenschaftlichkeit, die man ihr wohl nicht zugestanden hätte. Schneidend nahm er ein Zeitungsblatt aus der Tasche und reichte es ihr hin, auf eine Stelle zwischen den Anzeigen deutend. „Das hab ich aus der Stadt mitgebracht, weil ich's den Kameraden hier als 'ne Neuigkeit zeigen wollte! Kommt wohl lesen, was da steht?“ Gerda Naving und Robert Garland, Verlobte!“ Sie hatte einen kurzen Blick auf die bezeichnete Stelle geworfen, einen leisen Schrei ausstoßend griff sie mit der Hand nach dem Herzen. Sie schwannte, da legte Mathies süßend seinen Arm um sie.

„Nimm Dir's doch nicht so zu Herzen, Vorchien, sei vernünftig und schlag es Dir aus dem Sinn. Vor ein paar Wochen hast Du noch nichts gewußt von ihm und bist glücklich und zufrieden gewesen, laß es doch wieder so sein.“

Sie antwortete nicht. Stumm, wie betäubt stand sie da, schweigend, fortel er auch auf sie einredete. Endlich warf sie den Kopf zurück und sagte, Mathies mit großen, starren Augen ansehend: „Er kann nichts dafür! Er hat's gut gemeint mit mir und mir helfen wollen, daß ich's besser hätte, und sich weiter nichts dabei gedacht; ich bin bloß einfaßig und thöricht gewesen und hab mir was eingebildet; doch hab ich nicht denken können, daß das möglich sein soll! Aber nun, da er eine andere lieb hat, weiß ich, daß ich unglücklich bin mein Leben lang.“

„Das sollst Du nicht werden, Vorchien, schau, ich hab Dich ja so lieb, und wenn Du meine Frau wirst, dann ist's für uns beide zum Glück, dann?“ — o, ich weiß gar nicht, wie ich Dir's sagen soll, wie ich Dich auf den Händen tragen will und was ich alles thun könnt für Dich! Kind, geh mit mir, bleib Du nicht länger hier, komm heim, Mutter soll's nicht mehr wagen, daß sie Dir ein böses Wort sagt, und arbeiten sollst Du auch nicht, keinen Finger brauchst Du rühren, wenn Du nicht willst.“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Nicht hier bleiben und nicht mit Dir gehen will ich! Gute Nacht, Mathies!“

Sie war so selbst ruhig, so verändert, daß es ihn unheimlich wurde. Langsam, müden Schrittes ging sie hinaus in das freundliche Stübchen, welches sie mit dem Töchterchen der Frau Willmann teilte. Dort suchte sie das alte, schlechte Kleid wieder hervor und vertauschte dies mit demjenigen, welches sie jetzt trug. Dann ging sie hinunter in die Küche zu der Steigersfrau.

„Frau Willmann, ich gehe fort. Dank Euch für alles, was Ihr mir gethan habt, und wenn Herr Garland nach mir fragen sollte, so sagen Sie ihm, ich liebe ihn vielmals danken, er möchte sich nicht weiter Mühe machen meiner wegen.“

Stumm, als traue sie ihren Ohren nicht, hatte Frau Willmann diese Worte vernommen. Aber ehe sie sich soweit von ihrer Verwunderung erholt hatte, um eine Frage zu thun, war Lore verschwunden.

Unruhig ging Robert Garland in seinem Zimmer auf und ab. Auf dem Schreibtisch lag ein Brief von seiner Braut. Gerda schrieb, daß sie vorhabe, in den nächsten Tagen herüberzukommen, um die beabsichtigte Grubenfahrt mit ihm zu unternehmen.

„Ich freue mich darauf, das unterirdische Reich, dessen König Du bist, mit Dir zu besuchen. Mit meinem Vater habe ich über den Gegenstand unseres Zwistes gesprochen; er läßt Dir sagen, Du möchtest Dich nur ungestört Deines ererbten Reiches freuen. Es sei eine — verzeih den Ausdruck, gar zu philiströse Kleinlichkeit von Dir, auf ein dunkles Gerücht hin, welches man Dir zugetragen, vielleicht sogar böswilliger Weise, nach einem unbekannten Mitternachts zu fahnden. Die Schritte, die Du bisher gethan, seien vollkommen ausreichend, auch das peinliche Gewissen in diesem Punkte zu beruhigen; Deines Großvaters Testament ist unanfechtbar. Du siehst hieraus, lieber Robert, daß ich nicht allein steh mit meiner Ansicht und Hoffe von Deiner Liebe zu mir, Du verweist nun nicht länger auf der Deinigen beharren, da dies, wie der Vater anführte, ja auch für meine Zukunft entscheidend ist. Wenn ich hinkomme, hoffe ich Deine Schutzbefohlene zu sehen, von der Du mir vorgestern erzählt hast. Aber, lieber Schatz, es wäre doch Unfinn, sie zur Dame heranzuführen zu lassen, es könnte dies zu überflüssigem Gerede führen, und das Mädchen würde vielleicht später um so weniger glücklich. Wenn sie mir gefällt, will ich sie mitnehmen und zu einer tüchtigen Schneiderin in die Stadt schicken, ich hoffe dann später eine gute Kammerjungfer an ihr zu haben.“

Stirnrunzelnd hatte Robert den Brief gelesen und voll Unmuts das Blatt auf seinen Schreibtisch hingeworfen. Mehr und mehr fühlte er, daß er teils aus Liebe zu seiner Mutter und von derselben beeinflusst, eine große Uebereilung begangen, als er zu Gerda das entscheidende Wort gesprochen. Ihre Schönheit und ihr Geist hatten ihn wohl geblendet, aber schon jetzt zeigte sich zwischen ihnen beiden eine so große Verschiedenheit des Fühlens und Denkens, daß er wohl erkannte, er werde an der Seite dieser schönen stolzen Weltkame kein ungetriebenes Glück finden. Vielleicht wäre ihm diese Gewissheit noch nicht so bald gekommen, wenn nicht in seinem Herzen ein anderes Bild gelebt, ein blaßes, rührend liebliches Gesichtchen mit Augen, tief und

(Zurufe bei den Sozialdemokraten),

das sagt jeder Kenner.

(Wiederholte Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

Jeder Kenner! Es giebt ja eine Menge unkundiger Leute.

(Zuruf bei den Sozialdemokraten.)

— Ich werde Ihnen gleich von Herrn v. Brandt reden; er tritt mehr und mehr seinen Rückzug an.

(Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Die Mission ist in China gar nicht unbekannt. Es giebt eine Mission in England, die seit 33 Jahren auf 133 Stationen bis ins tiefste Land hinein Missionare und Missionarinnen beschickt. Diese Mission hat während dieser Zeit eine einzige Gewaltthat erlebt. Das zeigt doch, daß es nicht die Mission sein kann, welche Unruhe hervorruft. Diese Stationen sind in der Hand der Chinesen. In jedem Moment könnte man die Missionare umbringen; es würde lange dauern, ehe man etwas davon erführe. Aber diese Mission hat sich im chinesischen Volke Liebe erworben. Allerdings die Anhänger der Mandchudynastie sind meist grausame Feinde, die von den Fremden nichts wissen wollen. Aber neben ihnen ist in China eine große Reformpartei durch das ganze Reich verbreitet, die sich nach der Kultur des Westens sehnt. Das ist, glaube ich, die wesentlichste Frage bei der ganzen chinesischen Politik, ob es uns gelingen wird, schließlich die Sympathie für die westliche Kultur zur Geltung zu bringen und eine Regierung zu schaffen, die sich mit dieser Sympathie verträgt. Es muß uns gelingen, den Fremdenhaß in China wirksam zu bekämpfen, wenn wir richtig auftreten und die Mission richtig arbeitet. Darum sind auch jene Briefe, die von Granfanten zeugen, wenn sie wahr sein sollten, so verhängnisvoll.

Vor kurzem ist ein interessantes Buch erschienen, geschrieben von dem englischen Missionar Smith, der 22 Jahre in China war. Ein Kaufmann, namens Dürbig, hat es übersezt, weil er weiß, daß die Mission außerordentlich landestümlich ist. Er sagt: ein Kaufmann muß seine Kunden vor allem gut behandeln, — und daraus folgert er mit Recht, daß auch die Großmächte, wenn sie mit China Geschäfte machen wollen, die Chinesen gut behandeln müssen. Das ist ein durchaus richtiger Standpunkt. Aber die Mission behandelt eben die Völker gut; darum ist sie so einflußreich.

Ich habe mich tief beschämt gefühlt, daß sich ein Deutscher fand, der es sagte, und ein deutsches Blatt, das die Worte aufnahm: man könnte sich fast freuen, daß die Missionare ermordet würden. Das ist doch eine Vorgefummung in Deutschland; es macht uns das keine Ehre.

(Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

In den „Hamburger Nachrichten“, diesem sehr ansehnlichen Blatte, hat ein Kaufmann dieses bedauerliche Wort geschrieben. Aber das ist gar nicht das einzige Wort der Feindschaft. Ein anderer sagt, man müsse der Mission den Daumen aufs Auge drücken; wieder ein anderer sagt, man müsse dem Missionsumwesen ein Ende machen! Nun, meine Herren, was wollen denn die Kolonialmächte unter den Heiden machen, wenn nicht die Mission mit ihnen geht und die Herzen gewinnt.

(Mha! und Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

Ich bestreite durchaus, was man gegen die Missionen

träumerisch und doch voll heißen leidenschaftlichen Empfindens. Nun kannte auch er es, jenes seltsame beruhigende Gefühl, welches der ruhige, praktische, nüchtern erwägende Mann bisher nicht verstanden. Wie eine Offenbarung war es über ihn gekommen. Nicht in den rauschenden Festen, nicht in dem glänzenden Leben der Großstadt, sondern hier auf einsamer Heide, im öden Moor war sie ihm erblüht, die Liebe, die süße Wunderblume, an deren Duft er sich nun doch nicht erfreuen durfte. Er wußte, daß Lore ihn liebte, das unschuldige Naturkind war nicht fähig, ein Gefühl zu verbergen, welches geheimnisvoll und mächtig in ihr aufgeglüht, hinauslodernd über die gesellschaftliche Schranke, die sie beide trennte. Dazu kam die beiderseitige Dankbarkeit, die sie für einander empfanden. Er, weil sie tapfer in Gefahr und Not ihm zur Seite gestanden und sie, weil er sie von ihrer Dienstbarkeit im Brantowschen Hause erlöste. Dieser Dankbarkeit hatte sie Ausdruck gegeben, als sie an jenem Morgen im Garten ihm entgegengeekelt war; und da hatte er's nicht vermocht, seine Selbstbeherrschung zu wahren. Bitter zürnte er jetzt sich selber darüber, daß er nicht vermieden hatte, auch ihr zu zeigen, wie lieb sie ihm war. Sie mußte scheiden, so bald wie möglich; er wollte ihr sein Wort halten, sie in eine Pension und später auf ein Konservatorium schicken, wo ihre wunderbare Stimme ausgebildet werden sollte. So hatte denn doch seine Hand ihr den Weg gebahnt zu einer Zukunft voll Licht und Glanz. Und doch, wenn er daran dachte, wie sie dann gefeiert und von Verehrern umringt sein würde, überkam ihn ein unangenehmes, eifersüchtiges Gefühl, dessen er nicht Herr zu werden vermochte. Er beschloß, ihr zu sagen, daß er verlobt sei und ihr seine Pläne für die Zukunft mitzuteilen.

Auf seinem Wege nach der Zeche kam er an dem Hause Willmanns vorüber. Da stand schon die Steigersfrau an der Thür und spähte nach ihm aus, als habe sie auf ihn gewartet. Nun sie Robert gewahrte, kam sie hastig auf ihn zu.

„Was giebt's, Frau Willmann?“

„Herr Garland, ich sollte Ihnen sagen, sie dankt Ihnen vielmals, und Sie möchten sich nicht weiter Mühe machen ihretwegen, sie ist fort!“

„Wer?“ fragte er stehen bleibend.

„Die Lore! Sie ist fort! Der Mathies Brantow ist dagewesen und hat mit ihr geredet da draußen und dann ist sie hereingekommen und hat Vaden gehabt wie 'ne Wand und Augen ganz starr und groß. Sie hat ihr altes Kleid wieder angezogen und ist gegangen, ich wollte ihr nach und sie zurückhalten, aber ich konnte sie nicht mehr erreichen.“

„Woher ist sie denn?“

„Sie wird wohl wieder bei Brantows sein. Wie sie fort war, lag eine Zeitung an der Erde, die hatte sie vorher in den Händen und ganz zertrütert.“ fuhr die Frau geschwätzig fort. „Da stand etwas von Ihnen d'rin, Herr Garland, und ich glaub', das hat sie so desparat gemacht. Ich thue Ihnen auch schön gratulieren, Herr!“

Robert war sehr blaß geworden; der Glückwunsch in diesem Zusammenhange empörte ihn fast.

„Danke!“ entgegnete er kurz und stolz sich abwendend.

(Fortsetzung folgt.)

gesagt hat. Herr Bebel hat mir den Namen: v. Brandt! entgegenzusetzen; er kann wohl denken, daß ich dessen Meinungen gelesen habe. Herr v. Brandt hat doch viel zurückgenommen. Er sagte zuerst, die fremdenfeindliche Stimmung in China sei auf die aufdringliche Thätigkeit der christlichen, insbesondere der protestantischen Missionare mit zurückzuführen, und er empfahl für die Zukunft, den Eifer der Missionare, besonders der protestantischen, englischen und amerikanischen, etwas zu mäßigen und auf einen für den Frieden der Welt weniger gefährlichen Weg zu leiten. Er machte noch andere Vorwürfe. Aber als er nun angegriffen wurde, diese Dinge zu beweisen, schrieb er: die deutschen und schweizerischen Missionare nähmen im allgemeinen eine viel besonnene und verständigere, weniger offensive Haltung an. Ja, er hat sogar nachher zugestanden, es sei zutreffend, daß die schweizerischen und deutschen Missionare niemals Politik treiben. Herr v. Brandt hat wohl manche Anklagen verlaun lassen; aber ich bin überzeugt, er kann sie nicht beweisen. Gewiß verdient er eine besondere Beachtung. Er ist lange Jahre unser Gesandter in China gewesen; und man sollte meinen, daß er durchaus kundig sei. Er ist aber den Beweis für sehr viele Thatsachen, die er behauptet, schuldig geblieben. Er hat die protestantischen Missionen angeklagt, daß sie durch Vorpiegelung falscher Thatsachen den Verkauf von Grundstücken bewirkt hätten — bisher hat er noch keinen Versuch gemacht, das zu beweisen, obwohl er dringend dazu aufgefordert ist. Er hat ferner gesagt, daß zwei Drittel der Arbeit der Gesundheitsämter und Konjunktur durch Beschwerden und Ansprüche von Seiten der Missionare verursacht wären. Auch dafür hat er den Beweis noch nicht geführt, und bis dahin halte ich das für Ueberstreichung. Jedenfalls können es unsere protestantischen Missionare nicht sein, die sich gar nicht um Politik kümmern.

Also, diese Anklage ist falsch, daß die Missionen die Wirren verschuldet haben. In erster Linie die geheimen Gesellschaften, dann der alte Stolz der Chinesen, die Aufregung, die jedesmal entstand, wenn sich die Weltmächte Chinas bemächtigten wollten, viele unweise Reden von der Aufstellung Chinas — das alles hat eine Siebelhitz hervorgerufen. Da sind die Leute wie durch einen Taumel in furchtbare Aufregung geraten und zu ihren Schandthaten getrieben. Daß sich aber im Deutschen Reichstag jemand finden würde, der das für das Recht der Chinesen hält, so zu handeln, wie die Vögel gehorchen haben, das hat sich gewiß nicht einmal der Prinz Tuan träumen lassen.

(Geheerlekt.)

Nun finde ich in unserer Denkschrift zum Ausdruck gebracht, was mit den Missionen geschehen soll. Es heißt:

Das Reich kann nicht umhin, wie diese mit Vernichtung bedrohten materiellen Interessen, so auch die deutschen Anstalten für christliche Mission in China in seinen Schutz zu nehmen.

Man kann darüber verschiedener Meinung sein. In der letzten Zeit sind mehrere protestantische Missionsversammlungen gehalten, in denen es nicht bloß zum Ausdruck, sondern zum Beschluß gekommen ist, man verzichte auf jeden Schutz und wolle in Gottes Namen in die Heidenländer hinausgehen. Ich kann von der evangelischen Kirche sagen, daß dieser Beschluß überall den freudigsten Anklang findet. Man hat sich wohl so ausgedrückt, die Mission solle überall für international erklärt werden. Nun werden unsere Staatsmänner gegen einen solchen Zustand berechtigter Einwände erheben. Sie werden sagen: wenn auch ein Missionar in China auf allen Schutz verzichtet, er wird aber ungestraft ermordet, so fällt das nicht bloß auf die Mission, sondern auch auf den Staat. Also dieser rein abstrakte Standpunkt ist schwerlich durchzuführen. Es wird vielmehr nötig sein, daß die Staaten, die in China zu thun haben, sich auf einer Linie des Schutzes halten, daß keine Verquickung von Religion und Politik eintritt. Es heißt in dem uns vorliegenden Bericht, daß kein Argwohn entstehen dürfe, die christliche Propaganda diene zum Deckmantel politischer Bestrebungen. Hiergegen ist doch gesagt, und ich will darüber ganz offen meine Meinung aussprechen. Daß man die Erinnerung der beiden katholischen Missionare zum Grund nahm, um Klantshou zu besetzen, halte ich für falsch. Man hätte das nicht thun sollen. Wir hatten China Dienste gethan, die groß genug waren; wir konnten uns auf die Intervention bei dem japanisch-chinesischen Kriege berufen, das war politischer Grund genug, um einen Hofen an der chinesischen Küste zu beanspruchen. Ich halte es auch nicht für richtig, daß unter der Mitwirkung unserer Regierung die Chinesen gezwungen wurden, zur Erlösung drei Kirchen zu bauen. Das muß ja die Gefühle verletzen. Dagegen haben wir Beispiele, daß Missionare von den Chinesen in der grausamsten Weise ermordet wurden, aber nichts zur Sache gemacht, und infolge davon die Missionen wunderbar ausblühten. Bekanntlich wurden im Jahre 1889 elf englische Missionare getötet. Als die Nachricht davon nach London kam, wurde in Exeter Hall eine große Versammlung abgehalten, die auf jede Genußnahme verzichtete. Dann stieg infolge der Wirkung dieses Martyriums die Zahl der bekehrten Chinesen in Kantschong selbst innerhalb zweier Jahre — von 1894 bis 1896 — von 12 984 auf 16 998 Befehrte, in der ganzen Provinz von 33 000 auf 54 960. Das war der Erfolg eines Martyriums, für welches keine Genußnahme gefordert war. Das ist auch ganz im Sinne eines wahren und lebendigen Christentums. Wenn ein Missionar hinausgeht zu den Heiden, dann hat er das große Privilegium, für seinen Glauben und für seinen Herrn zu sterben. Und es ist noch immer wahr geworden, was die Kirchengeschichte lehrt: das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche. Wenn aber Nachse geübt wird, dann verliert das Martyrium seine heiligmächtige Kraft. Darum ist es mein Wunsch, unsere Regierung möchte bei solchen Fällen in Zukunft verhüten, daß eine Vermischung von Politik und Religion vorkomme. Ich bin überzeugt, es würde das auch ein Mittel sein, um die chinesischen Wirren zu stillen und die chinesische Bevölkerung zu beruhigen.

(Sehr lebhaft Bravo.)

Kirche, Schule und Mission.

Gau-Deerheim, 29. Nov. Kürzlich fand die Einweihung der renovierten evangelischen Kirche hier statt. Die Einweihung vollzog Dehn Bohn aus Alzen und legte seiner feierlichen, erhebenden Weisrede Haggai 2, 10 und Ps. 118, 1 zu Grunde. Die Predigt hielt der Ortsgemeinliche Pfarrer Rheinhardt über Hebr. 13, 8, anknüpfend an das an der Kanzel über dem Kreuz stehende Wort Ego sum A et O, das selbe deutend als ein mächtiges Zeugnis aus der Vergangenheit, ein heiliges Bekenntnis für die Gegenwart, eine freundliche Glaubenshoffnung für die Zukunft. Die weiten Räume der Kirche konnten die Festteilnehmer kaum fassen. Mögen die Opfer, welche die evangelische Gemeinde für die Herstellung ihrer Kirche bringt, reich gezeugt sein, möge das in neuer Schönheit dastehende alte Gotteshaus für das gegenwärtige und für kommende Geschlechter eine Pflanzstätte echter Frömmigkeit sein.

Briefkasten.

A. in D. Anzeigen von Firmen, deren unlautere Geschäftspraxis bekannt ist, werden im „Voll“ nicht aufgenommen. Die Geschäftsstelle

kann natürlich nicht für jede Annonce dem Publikum gegenüber die Verantwortung übernehmen, weil sie die Firma, von der die Anzeige ausgeht, in sehr vielen Fällen gar nicht kennt. Im vorliegenden Falle wurde die Anzeige übrigens nur einmal aufgenommen und alsdann zurückgewiesen.

Lothales.

V. Siegen, 1. Dez. Das Konsistorium hat den Herrn Synodalvikar Siebel in Netphen zum Pfarrer in Disterfeld, Synode Münster, ernannt. Gottes reicher Segen möge ihn dort begleiten!

Westfalen.

□ Weidenau, 1. Dez. Endlich ist die Ueberführung am unteren Ende des hiesigen Bahnhofes fertig geworden, wenigstens soweit, daß sie dem Verkehr übergeben werden konnte. Es hatte lange genug gewährt. Zeitweise war der von diesem Bau betroffene Teil der Breitenstraße fast unpassierbar. So angenehm es ist, daß nun das dort fast zur Regel gewordene Barren vor dem Schlagbaum in Wegfall kommt, so unangenehm ist besonders dem Fußgänger der Umweg und besonders die Steigung u., und die Folge wird die sein, daß gerade das Fußwerk der Breitenstraße möglichst meidet, sich über die Wilhelmstraße und den Willweg zu fahren gewöhnt und so das oft lebensgefährliche Gedränge am oberen Bahnhofübergang noch erheblich vergrößert. — Es ist das schon die zweite erhebliche Veränderung, nicht Verbesserung, die an dem unteren Teil der Sieg-Lahnstraße der Bahn zu Liebe getroffen worden ist. Früher bildete sie vom Gaschhofe Schmidt bis zur Provinzialstraße fast eine schnurgerade Linie.

Vielefeld, 29. Nov. Eine überaus umfangreiche Tagesordnung lag der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zu Grunde und obgleich dieselbe noch vierstündiger Beratung bis abends 9 Uhr gewährt hatte, konnte doch der wesentlichste Punkt: Bau eines Stadttheaters nicht mehr erledigt werden, was übrigens auch kein Mangel ist, denn die Theaterausgabe prellt nicht. Um die Gasanstaltsstraße entsprechend zu erweitern, da auf einem Teile des alten Gasanstalts-Grundstück das neue Postgebäude erbaut werden soll, ist vom Magistrat die Vergebung des Wirts Steinweg, Kaiser Wilhelmplatz 3 und 3a zum Preise von 75 000 M. angetan worden, wozu das Kollegium seine Zustimmung gab. Für einen Erweiterungsbau des Gymnasiums wurden 31 000 M. bewilligt, sowie 34 000 M. für Anlage der Entwässerung des Schlosshofgebietes. Interessant war dabei die Mitteilung, daß die Gesamtkosten der Kanalisation 5 700 000 M. betragen werden. Für den Bau der neuen Gasanstalt, die im ganzen 800 000 M. gekostet hat, sollten ca. 99 000 M. nachbewilligt werden. Die Versammlung wunderte sich über die Höhe der Ueberstreichung und verwies zur Prüfung der Sache die Position an eine Kommission. Endgültiges wurde noch bezüglich der elektrischen Bahn von Vielefeld nach Brachwebe bzw. Schildebe beschlossen und zwar betreffs des Tarifs. Im Innern der Stadt ist der 10 Pfg.-Tarf festgesetzt, während die Außenbezirke (Brachwebe-Vielefeld und Schildebe-Vielefeld) 15 Pfg. zu zahlen haben und der Durchgangsbetrag (Brachwebe-Schildebe) 20 Pfg. kostet. Die Inbetriebnahme der Bahn wird voraussichtlich Mitte Dezember erfolgen.

Rheinprovinz.

Köln, 29. Nov. Der hiesige Regierungspräsident erläßt für den Umfang des Regierungsbezirktes nachstehende Polizeiverordnung über die Beschäftigung von Kindern mit gewerblichen Arbeiten: § 1. Kinder, welche das neunte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nicht außerhalb ihrer Wohnung und während der für den Schulunterricht festgesetzten Stunden auch nicht in ihrer Wohnung mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt werden. § 2. Schulpflichtige Kinder, welche das neunte, aber noch nicht das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, dürfen während der für den Schulunterricht festgesetzten Stunden zu gewerblichen Arbeiten weder außerhalb noch innerhalb ihrer Wohnung verwendet werden. § 3. Kinder, welche das neunte, aber noch nicht das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, dürfen außerhalb ihrer Wohnung während der Zeit von 7 Uhr nachmittags bis 7 (in den Monaten April bis September 6½) Uhr vormittags zum Austragen von Wäsche, Milch, Zeitungen oder anderen Gegenständen, zum Regelaufsehen oder zu sonstigen Verrichtungen in Gast- und Schankwirtschaften, zum Aufwarten, zum Handel mit Blumen oder mit anderen Gegenständen nicht verwendet werden. Die Verwendung schulpflichtiger Kinder zu Theatern, Zirkus- und dergleichen Aufführungen ist nur mit der vorher eingeholenden Genehmigung des Kreis-Schulinspektors und der Ortspolizeibehörde gestattet. § 4. Ueberstreichungen dieser Polizeiverordnung werden an Eltern, an Vormündern, sowie an Personen, welche Kinder den vorstehenden Bestimmungen zuwider beschäftigen, mit Geldstrafe bis zu 60 M. bestraft. § 5. Die Polizeiverordnung der hiesigen königlichen Regierung vom 25. August 1874 sowie die von vorstehenden Bestimmungen abweichenden Vorschriften von Kreis- und Ortspolizeiverordnungen treten außer Kraft. § 6. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Januar 1901 in Kraft.

Großherzogtum Hessen.

Seligenstadt, 29. Nov. Die 15. Generalversammlung des Hessischen Bauernvereins wurde gestern im festlich geschmückten Saale des Gasthauses „Zum Kieken“ unter starker Beteiligung aus nah und fern abgehalten. Der Lokalverein verband mit der Generalversammlung eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und sonstigen Gerätschaften, Produkten, Kleinvieh, Geflügel usw., die sich starken Besuchs und wegen ihrer Reichhaltigkeit und des vorzüglichen Arrangements reichen Beifalls erfreute. Besondere Zugkraft übten die in 60 Rängen aufgestellten Ertragsresultate der lokalen Vorkulturgewinnung aus, für deren Prämierung der landwirtschaftliche Provinzialverein Starkenburg einen ansehnlichen Betrag bewilligt hatte. — Der Generalversammlung ging eine Vorstudie und Auskultung voraus. Einem gemeinschaftlichen Mahle folgten die öffentlichen Verhandlungen. Auf Vorschlag des die Versammlung herzlich begrüßenden Vorsitzenden wurde an den hohen Landesherren ein Huldigungstelegramm abgesandt. Als erster Redner verbreitete sich Herr v. Reitz von Ludwigshafen über „gemeinschaftlichen Ein- und Verkauf“. Sehr anschaulich schilderte Redner die vielfachen Schädigungen durch Händler, Zwischenhändler, Agenten, Importeure, Warenwucher, Fälschungen und Betrug und die sich daraus ergebende notwendige Selbsthilfe und deren augenscheinlichen Vorteile. Darauf sprach Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Heim von Aushaus über „die Erhöhung der Getreidepreise in den Handelsverträgen“. Redner vertrat die Forderung der notwendigen Erhöhung der Rölle dahin, daß es dem Bauern möglich sei, sich auf seiner Scholle zu halten und seine Produkte geeignet zu verwerten. Für alle Getreidearten wurde gleiche Vergütung verlangt. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Gerstenberger von Laufach sprach unter allgemeinem Beifall über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller deutschen Bauernvereine. Er verurteilte nicht den Nutzen der Darlehenskassen und verschiedenen Genossenschaften u., fand aber aus mehrfachen Gründen im Zusammenschluß aller Bauernvereine die praktischste Form der Vereinigungen und besprach aus-

fürlich die projektierte Organisation und das Arbeitsgebiet des deutschen Verbandes. Die nächstjährige Generalversammlung findet zu Vordich statt, wo beinahe demnächst das erste hessische Getreidelagerhaus errichtet wird.

Gießen, 29. Nov. Nach dem der General-Versammlung der Spar- und Leihkasse vorgelegten Bericht über die Verwaltung derselben im Jahre 1899 betragen die Einlagen des Jahres 1898 7019 174 M. 48 Pfg. Im Jahre 1899 wurde neu eingelegt 1 608 706 M. 43 Pfg., zurückbezahlt 1 120 645 M. 45 Pfg., ergibt für Ende 1899 einen Stand der Einlagen von 7 507 235 M. 46 Pfg., davon wurden verzinst zu 3 Prozent 591 029 M. 74 Pfg., zu 3½ Prozent 6 405 490 M. 75 Pfg., zu 4 Prozent 510 214 M. 97 Pfg. Infolge der Steigerung des Geldmarktes gingen die 3prozentigen Einlagen fast ganz zurück. Der Bericht besagt: „An eine Reduktion des Zinsfußes, wie beabsichtigt, ist nicht zu denken, denn wir müssen froh sein, wenn uns die Kapitaleinlagen zu 3½ Prozent belassen werden. Sollten auch bei diesen Einlagen Kündigungen in größerem Maßstabe erfolgen, so würden wir genötigt sein, dem Beispiele anderer Sparkassen zu folgen und den Zinsfuß allgemein auf 4 Prozent zu erhöhen. Eine solche Erhöhung würde aber auch zur Folge haben, daß der Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien erhöht werden müßte, eine Maßregel, die natürlich sehr empfinden werden würde, obwohl sie im Hinblick auf die von den Hypothekendarlehen bereits seit längerer Zeit eingeführte Zinserhöhung durchaus gerechtfertigt sein würde.“ (Darmst. Ztg.)

Mainz, 29. Nov. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern abend in längerer Sitzung mit dem von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrag, mit städtischen Mitteln Kohlen in größerem Quantum einzukaufen und dieselben zum Selbstkostenpreis an die minder bemittelten Bewohner von Mainz abzulassen. Der Finanzausschuß hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen, und zwar sowohl wegen der weitgehenden Konsequenzen, die derselbe in sich birgt, als auch um deswillen, weil es nicht angänglich erkeine, daß die Stadt als Kohlenhändler auftrat und hierdurch den Mainzer Kohlenhändlern, die den Ausschlag der Kohlenpreise nicht verschuldet, Konkurrenz mache. Um indes den Antragstellern entgegenzukommen, hatte der Finanzausschuß den Vermittlungsvorschlag gemacht, Kohlen bis zu zwei Zentner zu dem Preise von Mark 1,11 pro Zentner gegen Bons von den hiesigen Kohlenhändlern liefern zu lassen und den Kohlenhändlern die Differenz von 11 Pfennig, welche sie mehr verlangt haben, als von einer ansehnlichen Firma Kohlen der Stadt angeboten worden sind, aus der Stadtkasse zurückvergüten. In der Stadtverordnetenversammlung machten sich gegen diesen Antrag erste Bedenken geltend und zwar aus dem Grunde, weil sich die kleineren Kohlenhändler sehr geschädigt fühlten und einen Erlaß ihrer Gemeindesteuer verlangten. Unter diesen Umständen zog der Finanzausschuß seinen Antrag zurück und kam alsdann der Prinzipalantrag der vier Sozialdemokraten zur Abstimmung. Derselbe wurde mit allen Stimmen gegen die vier Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Auf Antrag des Herrn Dr. Schmidt bewilligten indes die Stadtverordneten 2000 M. zu den bereits früher bewilligten Summen zur Beschaffung von Kohlen für die Armen.

Aus Rheinhessen, 29. Nov. Ein in letzter Woche in einem Strohhause bei Döfstein aufgefundenen Toter wurde als der Ringhauser Geiger aus Grünstadt erkannt. G. hatte in letzter Zeit ein vagabundierendes Leben geführt. — In Schwabsburg wurde am Sonntag ein neuerbautes evangelisches Vereinshaus, verbunden mit Kleinkinder-schule, eingeweiht.

Termisantes.

Die August Sternberg zu seinen Millionen kam? Darüber erzählt die „Frankf. Ztg.“ folgendes: Zu großem Teile soll sein Vermögen aus glücklichen Spekulationen in Immobilien und an der Börse kommen; den Grundstock hatten zweifellos seine eigenartigen Bank- und Emissionengeschäfte gelegt. 1872 verlor er sein in Frankfurt a. M. betriebenes Kautionsgeschäft an die „Deutsche Kreditbank“, deren Direktor er wurde. Etwa 1874 schied er aus, 1876 errichtete er in Berlin die Bankfirma Sternberg u. Cie., die besonders die Veranlassung des kleineren Publikums zu Spekulationen kultivierte. Von 1879 bis etwa 1883 brachte er eine Reihe von Emissionen, an denen das Publikum viel Geld verlor. Dazu gehörte die Ummantelung seines Geschäftes zu der „Vereinsbank“ im Februar 1881 mit 6 Millionen Mark nominellen Kapitals. Nicht richtig ist die Angabe eines Münchener Blattes, die Aktien seien „höchstens als Tapeten“ zu verwenden gewesen; 1885 wurden 4 Millionen Mark gegen bar zurückgeliefert, sogar zu 105 Prozent, aber die gehörten in der Hauptsache Herrn Sternberg selbst. Nur die anderen 2 Millionen Mark wurden dann nahezu verlor, sie bekamen nichts als 60 bzw. 40 Prozent in den fragwürdigen Skatier Aktien. Ungenau ist auch, was ein Wiener Blatt über Delheim erzählt. In Wahrheit fand sich dort eine starke Delquell vor, aber sie erwies sich rasch als nicht nachhaltig; nur waren inzwischen die Gründung, die Emission und die Agiotage noch rascher gewesen. Sternberg konnte das Unternehmen für etwa 1 Million und überließ es einer Gesellschaft für 2½ Millionen Mark. Am 5. August 1881 erfolgte die Gründung mit 5 Millionen Mark bei 50 Prozent Einzahlung, schon am 10. August die Emission eines Teiles zu 105, bis zum 24. August war unter wild angeschauert Kaufkraft der Kurs auf 137,30 Prozent getrieben, am Tage darauf mußte er gestrichen werden, weil bekannt wurde, das Wohlthät III. Hofe bereits weniger Del. Daraufhin arrangierte man einen Extrazug, der die Berliner Börsenleute gratis nach Delheim beförderte, dort wurde ihnen stärke Delquellung ad oculos vorgeführt, und so konnte die Agiotage und der Aktienverkauf munter fortgesetzt werden, angeregt durch unausgesetzte Restanten, die sich hinterher als falsch erwiesen. Erst nach Jahren wurde seugeneblich festgestellt, daß am Tage vor dem Eintreffen der Berliner Besucher die Bausins mit Rohöl aus Fesseln aufgeschüttet worden sind, jedoch dann „vor den Augen der Berliner Bankiers eine große Menge Del abfloß, was nicht der Fall gewesen wäre, wenn das Del nicht aufgeschüttet worden wäre.“ In diesem (Zivil-) Prozesse von 1889 verurteilte der Gerichtshof, daß Sternberg damals Kenntnis von der eingeleiteten Verringerung der Getreidekraft gehabt habe. Aus Anlaß der Delheim-Gründung selbst war er am 29. Januar 1886 von der III. Strafkammer des Landgerichts I Berlin wegen Verletzung gegen Akt. 249 S. 6. W. zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden; aber die Strafe wurde in 4000 M. Geldbuße umgewandelt, gerade wie die von derselben Kammer am 8. Februar 1884 anläßlich der Vereinsbank-Gründung gegen ihn erkannten 14 Tage Gefängnis in 1400 M. Geldbuße umgewandelt worden sind. Wie er diese Verurteilungen zu erwidern vermochte, diese Frage wurde bereits mehrfach aufgeworfen, beantwortet ist sie noch nicht. Erst nachdem die Vereinsbank völlig abgewirtschaftet hatte, vollzog Sternberg jene Millionen Transaktionen bei der Berliner Bank und der Bremer Bank, sowie bei der Deutschen Baugesellschaft, die zum Teil den Prozentsatz von 1897 veranlaßten, der mit seiner Freipredigung gerichtet hat. Sternbergs „rechte Hand“ bei seinen Gründungen und Finanzoperationen war der Bergwerksdirektor Lupp, welcher mit Sternberg zusammen auf der Anlagebank saß, aber nach auf seinem Fuße sich befand. Nun da seine bevorstehende Verhaftung ziemlich wahrscheinlich geworden war, hat er vorweggenommen, das Weite zu suchen und ist gegen ihn daher ein Haftbefehl erlassen worden. Noch ist es ja nicht über allen Zweifel erhaben, daß er wirklich gestohlen ist. Er hat seine Frau zurückgelassen, und diese behauptet, daß seine Abwesenheit einen anderen Grund haben müsse. Der Umstand jedoch, daß er gerade in der richtigen Zeit verschwand, daß seine Entfernung aller Wahrscheinlichkeit nach schon am Sonntag erfolgte, spricht für seine Flucht und damit für sein Schuld-bewußtsein. Ob Lupp Sternberg durch seine Abreise einen Dienst erwiesen hat und erwiesen wollte oder nicht, muß vorläufig dahingelassen bleiben.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld

empfehlen
als vornehmstes Festgeschenk:

Segnender Christus

nach Thorwaldsen in künstlerischer Ausführung in Eisenmasse.

Nr.	Größe	mit Konsole	Preis
2a.	35 cm hoch		6.50
3a.	48 "		8.50
4a.	56 "		11.50
5a.	65 "		12.50
6a.	75 "		16.50
7a.	95 "		18.50
8a.	115 "		24.50
9a.	135 "		25.50
10a.	155 "		35.50
11a.	175 "		40.50
12a.	195 "		52.50

Wir bitten bemerken zu wollen, daß in diesen Preisen die Kosten für die sehr teure Verpackung in Kisten inbegriffen sind. Die Figuren sind gut verpackt, so daß wir für unbeschädigtes Eintreffen am Bestimmungsorte volle Garantie übernehmen, indem wir defekt angelieferte Figuren kostenlos umtauschen; möchten uns aber die Bitte um ganz vorsichtiges Auspacken erlauben. — Einer jeden Figur wird eine Anleitung zum Reinigen und Reparieren beigegeben.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld.



Eduard Löttgen
Sattler u. Polsterer,
Weidenau,
empfehlen sich im Anfertigen
sämtlicher Sattler- und Polsterarbeiten.
Große Auswahl in Reiseartikeln etc.
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Karl Böttinger, Stuttgart.

Hauberg's-
Quittungen,
Unfallanzeige-
formulare,
Kostenanschlag-
formulare,
Rechnungs-
formulare
in verschiedenen Größen
sind stets vorrätig in der
Buchdruckerei
der
Westdeutschen
Verlagsanstalt,
Siegen,
Sandstraße 18.

Barmen.
Hotel Vereinshaus.
Gegenüber dem Bahnhof und der Post.
Beste billige Preise.
Eduard Laube, Verwalter.

Damen und Herren
beziehen Kleiderstoffe am vortheilhaftesten direkt von der allberühmten
Firma

Wagner & Söhne
Fabrikanten in Greiz.

Nickel-
Remontoir-
Caschennhr,
gutes 30 stündig. Werk,
Emaillewerkblatt, ge-
rändert gut abgegraben
(versichert) und genau
reguliert, daher hierfür
reelle 2jährige schrift-
liche Garantie 5,00 Mk. Die vielfach zu
sehr theuren Preisen unter den ver-
schiedensten Namen angebotene

Nickel-Anker-
Remontoir-Caschennhr,
gut gehend, nur 2,75 Mk., dieselbe vergolbet
(Goldblech) 3,80 Mk., dieselben Zeiger-
uhren mit nachts leuchtendem Ziffer-
blatt, Nickel 3,35 Mk., Goldblech 3,30 Mk.
Hierzu passende Ketten, Nickel oder ver-
golbet (Goldblech) 1 Mk. 0,50 und noch
billiger (Aluminium gestrichelt) gegen Nachnahme
oder Vereinfachung des Betrages. Muster.
Preisliste aller Art Uhren u. Ketten
gratis u. franko.

Julius Busse, Uhren und
Ketten enges,
Berlin C 19, Grünstraße 8.
Wirklich billige und anerkannt
reelle Bezugsquelle für
Wiederverkäufer und
Uhrmacher
in Uhren, Ketten, Fournituren und
Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

Teppiche
Möbelstoffe
Gardinen
Portieren
Tischdecken.
Spezial-Teppich-Geschäft
C. Sommer,
Siegen, Siegbücke.

F. W. Jul. Assmann,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Lüdenscheid u. Berlin, Schützenstr. 46.
Altardecken, Kanzeln u. Taufstühle, Kirchen-
teppiche, Abendmahls- u. Taufgeräthe, Altar-Gründel
u. Leuchter, Kron- und Wandleuchter, Kranken-Kom-
munion-Geräthe, Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Gefäß,
Gedenk- und Vortragsstühle u. s. w. ferner Tische, Stühle,
Bänke u. s. w. Altardecken, Stoffen per Mille 1,25 Mk.
Katalog, Entwürfe, Kostenanschläge gratis u. portofrei.
Empfohlen von 21 Herren General-Intendanten, 7 Königl. Konfistoren, vielen
Herren Architekten und nahezu 1000 Kirchengemeinden.
Lieferanten mehrerer kaiserlicher Hofhaltungen.

1895er Rotwein
eigener Kellerung
von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Hl. Mk. 1,00,
oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: Mk. 1,00.
Probefläschen 20—25 Hl. Probefläsche 12 Flaschen.
J. M. Dietrich,
Weingutsbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.

Kauft nur
„Sanitas“
hygienisch zerlegbare
Sprungfeder-
Matratze.
D. R. G. M. 113692/141353.

Diese Matratze bietet infolge ihrer Konstruktion und einfachen,
leichten Handhabung die größten Vortheile für Jedermann.
Beim Reinigen kann der obere Theil bequem abgenommen und braucht
die ganze Matratze nicht immer aus der Bettstelle herausgenommen zu
werden.

Zu haben in
bei H. Achenbach, Möbelhdlg., bei Mart. Flender, Möbelhdlg.,
„ Franz Berg, „ H. Heide, „
„ A. Braun, „ A. Müller, „
bei Herm. Weber, Möbelhandlung,
Klafeld
bei Jul. Busch, Möbelhandlung,
Geisweid
bei Tillm. Kappest, Möbelhandlung.

Passende Weihnachtsgeschenke.
Photographien jeder Art, auch die vortheilhaftesten, werden bis
zur Lebensgröße zum Preise von 9 bis 12 Mark, unter Garantie der
Reinheit, Haltbarkeit und künstlerischer Ausführung, hergestellt.
Nicht zu verwechseln mit Monochrome-Portraits.
Der zu vergrößerten Figur wird auf Wunsch eine ganz andere
Kleidung, bessere Ausstattung u. s. w. ohne Preiszuschlag gegeben.
Um geneigten Zuspruch bitten
Freudenberg, Nr. Siegen. **Otto Reppel.**

Töchter-Institut auf christl. Grundlage

Friedrichsdorf i. T., französische Kolonie,

1/2 Stunde von Homburg v. d. S.

Gebiegene Ausbildung in Wissenschaften u. Sprachen. Französisch und Englisch
Umgangssprache. Vortragsabende für Deklamation und Musik. Handarbeitskurs
der Frauenarbeitschule. Sorgfältige Körperpflege u. Unterricht in der Gesundheits-
lehre. Bäder im Hause. Gezt. Familienleben. Gefunde Schlaf, Schul- u. Spiel-
räume, großer Garten, Unterricht im Freien. Gefundes Klima. Prospekte und
Referenzen durch die

Vorsteherin **Freiin M. v. Puttkamer.**

Was sollen wir trinken?

Die Genussmittel haben eine wesentliche Einwirkung auf
unsere Gesundheit. Man sei deshalb besonders vorsichtig beim
Gebrauch von Kaffee-Ersatzmitteln. Als ein vorzüglicher nahrhafter
Kaffe-Ersatz kann

Pastor Felkes Nährkaffee

empfohlen werden.
Diesem Nährkaffee
kommt kein bis jetzt
in den Handel ge-
brachtes Kaffee-Er-
satzmittel an Güte,
Wohlgeschmack, Be-
kömlichkeit, Nähr-
gehalt und Sparsam-
keit im Gebrauche



gleich. Auch als
Zusatz zu Bohnen-
kaffee kann dieser
Nährkaffee verwen-
det werden, auf ein
Pfd. Nährkaffee ist
dann 1/2 Pfd. Bohnen-
kaffee zu nehmen.
Zu haben in Paketen
= 100 Tassen Inhalt

zu 30 Pfg. per Paket. Wo noch keine Niederlage wende man
sich direkt an die alleinige Fabrik

Rhein. Malzkaffee-Industrie Mülheim-Ruhr.

Engros-Verkauf für Siegen und Umgegend: Karl Hansberg,
Siegen. Verkaufsstellen in Weidenau: Ed. Brombach, Fern-
dorf: Fr. Munker P. Sohn, Betzdorf: E. Henrich, Haiger: O. Menk,
Herborn: F. Bähr, Dillenburg: Frau H. Steioff, A. G. Cuthbrod,
Frohnhausen: H. J. Bastian.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Siegstraße 5 **Weidenau** Siegstraße 5.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit, saubere Arbeit, eleganter
Sitz. Große Auswahl von Stoffen in Musterkollektion.
Außerdem führe
leinene Herrenwäsche, Shlipse, Handschuhe und
Hosenträger
in den neuesten Mustern, Arbeiterhosen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch bitten **Heinr. Carl Bender,**
Schneidemeister.

Louise Reusch

Schuhwaaren-Lager

Kornmarkt 24 **SIEGEN** Kornmarkt 24.

Beste Waare bei grösster Auswahl.

Billigste Preise.

Achtung!

Achtung!

Raucher,

welche eine wirklich gute Qualitäts-Cigarre wünschen, machen wir
auf unsere Marke

„Große Vorstenlanden“

aufmerksam. — Die offerierten selbige in Kisten zu 100 Stück
a Mk. 6,50.

Alleinverkauf für Siegen und Umgegend:

Carl Thielmann, Richard Berlet,
28 Markburgerthor 28, 25 Bahnhofstraße 25.

Achtung!

Achtung!

Alb. Fahlbusch

Lackierer

Siegen, Sandstrasse 34

empfehlen sich zum Lackieren
von Gegenständen aller Art,
wie Ofenschirme, Tablett,
Badewannen u. s. w., Eisen-
kannen u. s. w., Bronzieren von
Lampen, Emaillieren von
Fahrstühlen, Anfertigung
von Schildern und sonstigen
einstufigen Arbeiten.

Bei Anschaffung eines

Pianinos oder Harmoniums

wolle man sich mit Vertrauen an **W. H.**
Boß H., Singl. - Vereinsdirekt in
Freudenberg 6. Siegen wenden. Vor-
zügliche Fabrikate zu Original-Fabrik-
preisen. Liefen, sowie alles Nähere kosten-
los. Instrumente werden sauber und
billig gestimmt. Aufträge erbeten.



Cocosteppiche
Cocosläufer
Cocosmatten
Wachstuche
Auflegestoffe
empfehlen

C. Sommer,
Siegen, Siegbücke.

Versammlungen.

Sonntag, 2. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr,
in Burbach (Kreis Siegen), Hotel Dillen.
Abends 8 Uhr in Zeppenfeld bei
Ww. Gontermann.
Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, in
Wilmsdorf.
Dienstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, in
Alchen, bei Jak. Jule.
Mittwoch, 5. Dezember, abends 8 Uhr, in
Buschhütten, bei C. Fik.
Sonntag, 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr,
in Grudtebrück, im Wittgensteiner Hof.
Redner jedesmal Dr. Burckhardt-Godesberg.
Nach dem Vortrag freie Diskussion. Jedermann
ist freundlich eingeladen.

Kirche, Schule und Mission.

OO Mülheim (Ruhr), 28. Nov. Die Grenzboten im Orient, die Wiederbelebung des armen, verlassen Armenier-Volkes haben immer lauter den Ruf zu uns gebracht: „Kommt herüber und helft uns“. Aus dem Orient ist das Evangelium zu uns gekommen, nun es dort so finster geworden ist, müssen wir das Evangelium zum Orient zurückbringen. Um diese Missionsarbeit auch hier zu fördern, bediene Herzen, offene Hände dafür zu suchen, fand gestern abend 8 1/2 Uhr im evangelischen Vereinssaal eine öffentliche Versammlung statt, welche gut besucht war. Eröffnet wurde dieselbe durch Gesang der Versammlung und Gebet des Herrn Pastor Ernst Lohmann aus Freilands, dem Vorsitzenden des deutschen Hilfswort für christliches Liebeswerk im Orient. Herr Pastor Fischer aus Essen, der bekannte Eiferer der Mission, erinnerte an den Kreuzweg im grauen Mittelalter, wo der Ruf eines Peter von Amiens: „Gott will es“ Tausende begeisterte für die Sache des Reiches Gottes. Und mehr als je gilt heute das Wort: „Gott will es“, und wir finden diesen Willen Gottes in seinem Wort: Sprüche 31, 8 und 9: „Thue deinen Mund auf für die Stummten und für die Sache aller, die verlassen sind. Thue deinen Mund auf und richte recht und räche den Elenden und Armen.“ Eine dreifache Mahnung: 1) Thue deinen Mund auf für die Stummten und Verlassenen! Wer soll seinen Mund aufstun? Ein König sagt dies seinem Sohne, also an Königsfinder, an alle Kinder des Königs aller Könige ist diese Mahnung gerichtet; denn die Kinder der Welt können ihren Mund nicht aufstun und zeugen, da sie stumm sind. 2) Richte recht! Richte richten kann auch nur der, welcher Gottes Gericht kennt und sich selbst unter dieses Gericht stellt! 3) Rache den Elenden und Armen! Rache soll auch ein Christ nehmen, aber Rache im Sinne dessen, der auf Golgatha gerufen: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun“, Rache im Sinne dessen, der gekommen ist, das Verlorene zu suchen. Rache im Sinne dessen, der der Waisen Vater und der Witwen Berater sein will. Das ist Christenrache! Darum auf, ihr Gotteskinder, zur Missionsarbeit im Orient, zur Arbeit an den Elenden und Verlassenen, offene Thüren hat der Herr gegeben, nun gilt es Seelen für ihn zu gewinnen. Herr Ziegler, Direktor der Taubstummen- und Erziehungs-Anstalt verbunden mit Heilschule zu Wilhelmshof am Bodensee, berichtete aus dem Leben dieser Anstalt und seinen Erfahrungen mit den Jünglingen aus dem Armenier-Volk und konnte von einem seiner Armenier berichten, der als Erziehungsgehilfe nach Norddeutschland geschickt worden konnte und sich als ein treuer Haushalter bewährt hat. Ein Lehrer Jakobus aus Armenien schilderte die große Not, das tiefe Elend im Volk, aber auch die segensreiche Wirksamkeit der Missionsarbeit. Und doch sei noch vieles zu thun. Tausende hingen an Schulen vernichtet, jedoch durch die äußere Not die innere Not erst recht gewachsen sei. Unter 43 Dörfern bestünde nur noch eine einzige Schule und unter den Einwohnern nur eine einzige Frau, welche lesen könne. Pastor Amisbach, ein geborener Armenier, welcher vor mehreren Wochen hier eine Ansprache gehalten und gebeten hatte: „Gehet uns Missionare“, brachte mit bewegtem Herzen seinen Dank für die bisher geleistete Hilfe, welche auch von Mülheim aus seinen Landsleuten dargebracht und hat, nicht müde zu werden in der Arbeit für das Reich des Herrn. Mit Gebet des Pastor Lohmann wurde die Versammlung geschlossen.

Parteinachrichten.

R. Pf. Breslau, 24. Nov. (Christlich-sozialer Verein.) Unsere letzte Vereinsversammlung gestaltete sich zu einem frohen Familien- und Festabend. Der Kreis war ein bedeutend größerer als sonst und waren in denselben auch mehrere liebe Frauen eingeschlossen. Die Zugkraft bildete unsere liebe Freundin und Parteigenossin, Herr J. Wagner aus Greiz, dessen uns zugesicherter Vortrag unsere kleine Breslauer Gemeinde in die freudigste Spannung versetzt hatte. Der Vorsitzende, P. Künzel, begrüßte den lieben Gast in einer herzlichen Ansprache namens der Versammlung und gab seiner Freude über dessen Erscheinen in unserer Mitte freudigen Ausdruck. Das Thema des Vortrages lautete: „Christlich-soziale Gedanken und Erfahrungen.“ Und wahrlich! eine reiche Fülle von hohen, fruchtbaren Gedanken und praktischen Erfahrungen verband der Redner plastisch zu gestalten und zu einem lebendigen Bilde unseres Parteiprogrammes von großer Kraft und Klarheit zu gruppieren und zusammenzufügen! Da fehlte kein Steinchen und keine Farbe in dem Mosaik der christlich-sozialen Lebens- und Strebenskunst. Die Führer und Vorbilder unserer Sache, die Beistützung des christlichen Sozialismus in allen Verhältnissen des Lebens, seine Ziele und Aufgaben und die Ausrichtung und das Nützlich im sozialen Kampfe — alles war in schärfer Harmonie und zu herzerquickender Wirkung vereinigt. Nicht ein papierenes Programm und ein Programm des Wortes war es, was uns Herr Wagner vorführte, sondern ein Programm der That, das wir verleben sollen in selbstverleugender Hingabe, in Haus und Familie, im engen Kreise des Berufs und in dem weiten Kreise des öffentlichen Lebens. Die Vortragweise des Redners ist eine ungemein wirkungsvolle und eindringliche. Der köstlichste Humor im Verein mit vollstündlichem Will und Schlagfertigkeit und der bekannten sächsischen „Helligkeit“ bilden die Grundlage seiner Redekunst, die doch von sittlichem Ernst getragen, tief an die Herzen greift, zündend und weckend. Der Dank und Beifall der Versammlung war ein aus vollem Herzen kommender. Pastor Künzel verließ demselben Namens der Versammlung herzliche Worte und wies darauf hin, wie der Redner trotz seiner einst schweren Zunge doch in seiner Verehrbarkeit die Vorzüge eines Kanzelredners mit denen eines Volksredners zu herzerquickender Wirkung zu vereinigen verstände. In der anschließenden Besprechung erregte uns der Referent noch durch launige und ernste Züge aus seinem Reiselben und besonders aus seiner Reichstags-Kandidatur und Wahltagitation. — Herr Wagner hat hier brennende Herzen geschlagen und auch nach außen hin ist seine Werbung für unsere Sache und unser „Volk“ nicht ohne Wirkung geblieben, da mehrere Beiräte- und Abkommens-Anmeldungen erfolgten. Der Abend schloß mit einem begeisterten Hoch auf unsere Sache und auf den Redner, der in seiner Person und in seinem Wirken dieses lebendige Programm derselben verkörpert. Möge er uns noch lange zum Segen erhalten bleiben; wir rufen ihm ein herzliches: Auf Wiedersehen! zu.

Briefkasten.

S. D. in B. Wir haben an den Verleger geschrieben und werden Ihnen, sobald die Antwort eingetroffen ist, Nachricht geben.
Lehrer E. in R. Bitte wenden Sie sich an Herrn Lederfabrikant L. Klein in Freudenberg (Kreis Siegen).
E. G. in W. Bittet um Auskunft über das Lied:
„Stell auf den Tisch die duftenden Nesseldeu“
Ein Tag im Jahre ist den Toten frei.
Refrain: „Kommt an mein Herz, daß ich dich wieder habe!“
Vielleicht kann einer der L. „Voll“-Lehrer Auskunft geben.

Vermischtes.

V. Unbefugtes Kollektieren. Bilderhändler. Die Westfälische Hauskollektoren-Ordnungsstelle in Bielefeld schreibt uns: Es fehlt wahrlich nicht an berechtigten Kollektoren, die nach gründlicher Prüfung des Bedürfnisses von den zuständigen Behörden genehmigt sind, und auch nicht an berechtigten Beitragsanmeldungen verschiedener gemeinnütziger Vereine. Als unberechtigter und unzulässiger Wettbewerb muß es bezeichnet werden, wenn Bilder und Schriften, namentlich religiösen Inhalts, von Privatverlegern durch Agenten vertrieben werden mit der Angabe, daß der Erlös für einen milden Zweck, Krankenhaus, Kirchbau oder was es sei, bestimmt sei. Der Polizei gegenüber sind diese Agenten einfach Geschäftsreisende, die sich auf ihren Wandergewerbetreiben stützen; dem Publikum gegenüber treten sie schamlos als Kollektanten auf und haben hauptsächlich Empfehlungen, Bescheinigungen und Stempel von den betreffenden Vereinen, Gemeinden, Anstalten, wonach ein Teil des Reinertrages für diese bestimmt ist. Das ist aber ein sehr geringer Prozentsatz; die Unkosten dieses Geschäftsbetriebes, der in der Hauptsache dem Privatverleger der Bilder und Schriften dient, sind sehr hoch, die verlangten Preise daher auch erheblich höher, als man sie sonst in reellen Geschäften für dieselben Gegenstände zahlt. Geschädigt werden auch diejenigen Vereine und Anstalten, die sich in wirklich gemeinnütziger Absicht die Verbreitung guter Bilder und Schriften zur Aufgabe machen; geschädigt und hinter Licht geführt werden vor allem die Käufer, die man glauben macht, sie unterstützen einen guten Zweck, während dies nur Nebenfache und der Profit der Verleger die Hauptsache ist. — Im Fürstentum Lippe-Deimold ist durch die Regierung jeder derartige Handel denselben Vorschriften unterworfen, wie die Hauskollektoren; vor also dort mit Bildern, Schriften u. dgl. zu haufieren versucht unter der Angabe, daß der Erlös für einen frommen oder milden Zweck bestimmt sei, wird wegen unbefugten Kollektierens bestraft. Es wäre sehr zu wünschen, daß eine ähnliche Verordnung auch in Preußen erlassen würde!

Die Stenographie im Dienste des Kaisers. Gelegentlich der letzten Festtage in Elberfeld-Varnen und Hildesheim kam die Stenographie wiederum zu einer beachtenswerten Anwendung im Dienste Sr. Majestät des Kaisers. Der bekannte Kaisersteno-graph Dr. Max Weiß hat am 24. November in der Ruhmeshalle zu Varnen die Rede des Kaisers zu Ehren dieser Stadt, wie gleich darauf im Rathaus zu Elberfeld die Rede zu Ehren der Stadt Elberfeld Stenographiert. Am nächsten Morgen war der Wortlaut der Rede in allen Hauptstädten Deutschlands und des Auslandes bereits enthalten. Am 31. Oktober schloß sich an diese Kaiserrede der Hildesheimer Festtag an. Die längere Rede, welche der Kaiser im Rathaus daselbst bei Entgegennahme des Ehrenkreuzs hielt, wurde gleichfalls von Dr. Weiß, neben welchem kein anderer Stenograph zugelassen worden war, stenographiert, und nachdem sie in Varnen, wo der Kaiser sich noch an demselben Tage begeben hatte, veröffentlicht worden, gelangte im Laufe des 1. November veröffentlicht. Ueber die verspätete Veröffentlichung giebt es in der Presse bekanntlich verschiedene Versionen und Vermutungen. Unschärflich ist der Wortlaut des Stenogramms, wie immer, sofort nach Übertragung der zuständigen Stelle — dem Hofmarschallamt — übergeben worden. Die verspätete Veröffentlichung ist jedenfalls in der Absicht des Kaisers und seines Stabes nach Varnen zu suchen, jedoch für die Durchsicht des übertragene Stenogramms in Hildesheim keine Zeit blieb.

Ein Rindermagen. Das Kollegium der Mundärzte in London hat für sein Museum eine merkwürdige Sammlung erhalten. Es ist ein Glasgefäß voll Gegenstände, die sämtlich im Magen eines noch lebenden 10 Jahre alten Mädchens aufgefunden worden sind. Vor einiger Zeit wurde ein mageres, bleich aussehendes Mädchen in das Krankenhaus gebracht; es litt an allgemeiner Schwäche und nahm zu sehr ab. Festige Nahrung, verbunden mit Erbrechen, waren die hervorstechendsten Krankheitszeichen. Die Ärzte konnten sich die Ursache dieser Uebelkeit nicht erklären, bis das Mädchen eines Tages einen 1 1/2 Zoll langen Gartennagel erbrach. Man fragte es aus und es gestand, noch fünf andere verschluckt zu haben. Sein Zustand war sehr gefährlich; gleichwohl entschlossen sich die Ärzte dazu, den Magen zu öffnen. Zum größten Entsetzen der Ärzte hatte es aber mit den fünf Nägeln nicht sein Bewenden. Man entleerte aus dem Magen 42 eiserne Gartennägel, 93 messingene und eiserne Nieten von 1/4 bis 1 Zoll Länge, 12 große Nägel, einige Nägel mit Messingköpfen, 3 Krugenschnäpfe, eine Sicherheitsnadel und mehrere Nähnadeln. Am Tage nach dem Eingriff brach das Mädchen drei weitere Gartennägel und 2 Nieten aus, am dritten Tage kam eine Feder zum Vorschein und innerhalb eines Monats dreißig weitere Gartennägel, acht Nieten und eine Schreibfeder. Selbstmordverdacht hat sich das Mädchen unter sorgfältiger Pflege erholt. Es hat diese 200 Gegenstände im Laufe von acht Monaten verschluckt.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Siegen.

Angemeldet vom 20. bis 29. November 1900.
Geburten. Walter, S. d. Hirten Heim. Neef, ev. — Wilhelmine Dina Hedwig, T. d. Wirts Friedr. Jak. Otto, ev. — Adolf August Friedr., S. d. Zugschlägers Jak. Heim. Friedr. Wilh. Weil, ev. — Ludw. Wilh. Heim, S. d. Fabrikarbeiters Johannes Wilh. Heim, ev. — Ernst, S. d. Kesselschmieds Theod. Heim. Heimard, ev. — Joseph, S. d. Wegewärters Heim. Schneider, kath. — Henriette Maria, T. d. Schuhmachers Heim. Jak. Friedr. Karl Giesemann, kath. — Amalie Gertrude Ernst, T. d. Schreiners Louis Wangel, ev. — Heim. Ludwig, S. d. Musikleiters Heim. Winger, kath.
Eheschließungen. Kommiss. Jak. Eberl. Karl Wiegand mit Marie Christine Kreyer, ev. — Schlosser Christ. Wabe in Langenau mit Dina Seibel, hier, ev. — Bergmann Heim. Hund, hier, mit Maria Scholl in Brache, kath. — Schuhmacher Adels. Aug. Köhler mit Witwe Bergmann Hermann Beer, Karoline Johanne geb. Hecker, ev. — Zugschläger Heim. Siegel mit Willel. Elise Stein, ev.
Sterbefälle. Kanzleirat Wilh. Gröpp, 64 J. alt, kath. — Kaufmann Julius Aug. Lange, 38 J. alt, ev. — Dina Elise, T. d. Güttenarbeiters Julius Berg, 11 M. 8 T. alt, ev. — Elisabeth Zimmermann, 77 J. alt, kath. — Heim. Ludwig, S. d. Tagelöhners Mart. Steinbrück, 3 J. 6 T. alt, ev. — 1 togeb. Knabe des Fuhrmanns Friedr. Schmidt. — Ehefrau Fuhrmanns Friedr. Schmidt, Wilhelmine Katharine geb. Schmidt, 22 J. alt, ev. — Karl Emil Wilhelm, S. d. Leinwanders Heim. Giesler, 2 J. 10 M. 22 T. alt, ev.

Schluss des redaktionellen Teils.

Zigarren als Weihnachtsgeschenk. Das beste Geschenk für Herren zum Weihnachtstag ist und bleibt eine gute Zigarre. Wohin soll man sich wenden? Wer die Wahl hat, hat die Lual, so sagt ein altes Sprichwort. Wer die Wahl hat, der muß aber unter den vielen Angeboten in Zigarren das Vertrauen zu einer Firma haben, daß er bei dieser reell und preiswert bedient wird. Die bekannte Zigarren-Firma Carl Gust. Gerold, Postfach 100 in Berlin, unter den Linden 24, bietet stets beste Gewähr für stets preiswerte und reelle Bedienung. Das Haus Gerold, im Jahre 1804 gegründet, genießt wegen der vorzüglichen Zigarre einen Weltakt. Die Weihnachtsgeschenke sind soeben erschienen und giebt über alles Wissenswerte Aufschluß, wird auf Wunsch franco zugesandt und bitten freitages Inserat im Inseratenteil zu beachten.

Für christliche Vereine, Diakonissenhäuser, Sonntagsschulen etc.

empfehlen wir als besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken eine Anzahl von beliebigen Broschüren. Die angegebenen Preiseherabsetzungen

haben nur bis Weihnachten und soweit die jetzigen Vorräte reichen, Gültigkeit.

Broschüren

über Evangelisation und Gemeinschaftswesen.

Der erhöhte Christus im Himmel und seine Gemeinde auf Erden. In vier Abschnitten von PP. Israel, Dr. Lepsius, Lohmann, Barthe. Mit Vorwort von Graf A. von Dönhoff. Preis anstatt M. —,50 nur 40 Pfg.
Kühn, Max. C. in Siegen. Das christliche Gemeinschaftswesen inner halb der evang. Kirchengemeinde. Innerkirchliche Evangelisation. Nebst einem Literatur-Anhang. Zwei Vorträge. Preis anstatt M. —,50 nur 40 Pfg.
—, Vom Glauben an Christus. Ein Wort zur Klärung. Vortrag. Preis anstatt M. —,15 nur 12 Pfg.
Severing, H., Die christlichen Versammlungen des Siegerlandes. Preis anstatt M. —,75 nur 50 Pfg.

Kleinere Schriften,

die sich zum Verteilen eignen:

Dammann, P. J., Der General- und Spezialarzt. — Götts, ihr Christen. — Seelengefährliche Kopfstücken. — Trug Tod. — Wie komme ich an dem Tode vorbei. Preis anstatt à 15 Pfg. nur 12 Pfg.
Spurgeon, C. D., Die erste Liebe. — Der verachtete Freund. — Der gekreuzigte Christus. — Der Prediger unserer Zeit. — Was denkst du, o Schläfer. — Himmel und Hölle. Preis anstatt à 15 Pfg. nur 12 Pfg.
—, Verloren und doch selig gemacht! Wahre Erzählung aus dem Leben eines Jünglings nach eigenen Aufzeichnungen und denen einiger Freunde. Preis anstatt à 15 Pfg. nur 12 Pfg.
—, Der Mensch im Stande der Sünde, Gnade und der Herrlichkeit. — Die Gewissheit (J. C. Hyle). — Briefe aus dem Himmel. — Die Engel. — Die Zukunft des Menschengeschlechts und unsere Erde. — Sieht es einen Gott oder nicht. — Wie komme ich auf einen grünen Zweig. — Kommt zu Jesus. Preis anstatt à 15 Pfg. nur 12 Pfg.

100 Exemplare von diesen Schriften, gut fortiert, liefern wir für M. 8,— franko durch ganz Deutschland.

Murray, A., Aus dem Grabe neues Leben. — Der liebe Geheult. — Ihr seid die Reben. — Die tägliche Liebestunde. — Fleischlich und geistlich. — Der Glaube in der Kraft Gottes. — Das gepeinigete Herz. — Drei Dinge, die der Christ wissen muß. Preis anstatt à 10 Pfg. nur 8 Pfg.

Meyer, J. D., Voll heiligen Geistes. — Friede, völliger Friede. — Verloren und wiedergefunden. — Führer auf dem Sorgenwege. — Wo steht mein Fehler? — Jünglinge, laßt euch nicht hinführen. Preis anstatt à 10 Pfg. nur 8 Pfg.

Schrenk, E., Cornelius. — Die Wolfe von Feigen. — Die Sünderin in Simons Haus. — Die Berufung Abrahams. — Profanen aus Bibelstunden. — Zauberei und Aberglaube. — Vortrag in Karlsruhe. Preis anstatt à 10 Pfg. nur 8 Pfg.

Spurgeon, Das ewige Leben. — Der Glaube. Preis anstatt à 10 Pfg. nur 8 Pfg.
Hyle, J. C., Denke an Tod. — Wagt des Glaubens. — Ruhet. — Heilige ihn. u. a. Preis anstatt à 10 Pfg. nur 8 Pfg.

Thyria, oder die Anziehungskraft des Kreuzes. — Das Gnaden geschäft Jesu. — Nachdenken über mich selbst. Preis anstatt 10 Pfg. nur 8 Pfg.

100 Exemplare von diesen Schriften gemischt kosten 6,— Mark.

Zu Massenverteilungen eignen sich auch besonders Blätter der Heilsbotschaft.

Sechs Serien von Traktaten à 100 Blatt. Einzelpreis der Serie M. —,50. Serie 1—6 auf einmal bezogen M. 2,50.

300 Traktate der Wiener Stadtmision. Preis nur 1,— M. mit buntem Umschlag nur 1,50 M.

Das Herz des Menschen entweder ein Tempel Gottes oder eine Werkstätte des Satans. Preis anstatt à 25 Pfg. nur 20 Pfg.

Gemeinschaft mit Jesu. 10 Hefte. Preis anstatt à 16 Pfg. nur 12 Pfg. Complet M. 1,—

Wleiser, C. A., Evangeliumsgeheimnisse. Vier Serien. Preis anstatt à 25 Pfg. nur 20 Pfg. Serie 1—IV auf einmal bezogen kostet M. —,75.

Für die kommende Adventszeit

empfehlen wir ganz besonders:

Adventsverheißungen mit geeigneten Liebesversen für jeden Tag dieser Zeit. Preis in geschmackvoller, origineller Ausstattung M. —,50.

Kleine Schriften für Jung und Alt.

Nonnenweierer Kindertraktate à 4 Pfg., dasselbe mit buntem Umschlag à 5 Pfg. — v. Wodschwing, Eine kleine Diakonissin. Jugendfreude à 5 Pfg.

100 Exemplare zu gleichen Teilen gemischt nur M. 2,50.

Der Kinderfreund. Neue Erzählungen für die Jugend. à 5 Pfg. (ca. 20 Hefte).

Gedächtnis. Christl. Lebensbeschreibungen und Geschichten. Anstatt 10 Pfg. nur 8 Pfg. (ca. 60 Hefte).

Grüß Gott. Erzählungen für Jung und Alt. 7 Pfg. Kinderfreude. 10 Pfg.

100 Ex. von obigen vier Samml. gemischt nur 6,50 M.

100 Exemplare von Gedächtnis allein nur 7,— M.

Zummanuel, M., Wacht und betet, oder Durch ihn zu ihm. Preis anstatt 20 Pfg. nur 15 Pfg.

Grüß Gott. Ein Jahrbüchlein für Sonntagsschulen. Preis anstatt 20 Pfg. nur 15 Pfg.

50 Exemplare gemischt nur 7,— M.

Gleichzeitig halten wir unser Lager von Evangelisationsartikeln, wie Wandsprüchen, Glasbildern, Spracharten, Flechtbüchern, Bibeln und Gesangbüchern, Andachtsbüchern und Geschenkwerten, sowie Jugendchriften und Bilderbüchern bestens empfohlen.

Anstauschsendungen — auch nach auswärts stehen bereitwilligst zu Diensten.

Westdeutsche Verlagsanstalt, C. G. u. b. S., Siegen.

Schloss- + Drogerie H. Born & Cie. Colonial-, Material- u. Farbwaaren

en gros und en detail
Kölnerthor 62. SIEGEN. Kölnerthor 62.

Verkauf sämtlicher freigegebenen Apothekerwaaren.

Artikel für den Hausgebrauch:
Borax, Chin. Thee, Vanille, Vanillezucker, verschiedene
Fleckenreinigungsmittel, als: Benzol, Chloralkal,
Eau de Javelle (gegen Obst- u. Weinflecken), Salmiatgeist,
Terpentinöl, Waschholz.
Sämtliche Farben, Fußbodenlacke, Stahlspäne,
Pinzel und Bronzen u. s. w.

Artikel zur Krankenpflege:
Eisbeutel, Inhalations-Apparate, Zerstäuber, Augentropf-
röhrchen, Einmachegläser, alle Sorten Pinzel, Spritzen,
Thermometer u. s. w.

Diätetische Mittel:
Fleisch-Extrakt, Fleischpepton,
Malz-Extrakt, rein und mit Zusätzen, als: Eisen, Kalk,
Lebertran u. s. w., verschiedene Sorten Kindermehl.

Feinster Medizinisch-Lebertran.

Medizinische Seifen:
Glycerin, Jodhypos, Lanolin, Schwefel, Theer, Theer-
schwefel, Baselin-Seife.

Medizinische Weine:
Pferdwein, Bordeaux, Cherry, Tokayer u. s. w.

Mineralwässer, natürliche und künstliche.

Natürliche und künstliche Quellprodukte.
Pastillen aller Art.
Kreuznacher Mutterlauge.

Toilette-Artikel:
Gold-Creme, Eau de Cologne, Haarparfüm, Kummerveld's
Waschwasser, Baseline, Lanolin,
verschiedene Sorten Zahnpulver, Zahnpasta,
Zahnwasser (Eau de Potot).

Verbandstoffe aller Art:
Binden, Gagen, Matten, Gullapergapapier.

Feinste weisse und rothe Weine.

Specialität: Pfarrer Seb. Kneipp's sämtl. Kräuter in nur Ia. Qualität.
Alle nicht auf Lager befindlichen Artikel werden prompt besorgt.

In der Nähe
der Siegbühde.

Wilhelm Stein,

In der Nähe
der Siegbühde.

Obergraben 7,

Manufaktur-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren, Herren-Maßgeschäft,

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Anzug- und Paletotstoffen: Tuch, Buckskin,
Cheviot, Rammingarn und Eskimo. (Elegante
Anfertigung aller Herren-Kleidungsstücke unter
Garantie für guten Sitz.)

Kleiderstoffe: Seide, Halbseide, Mohair, Crêpe,
Cheviot, gestickte Roben, Plaids in schönen
farbigen Mustern, Lama, Damentuche u. s. w.
(Große Auswahl in sämtlichen Besatzartikeln.)

Damen-Konfektion: Capes, Jacketts, Kinder-
jackchen u.

**Herren-, Burse-, Knaben- und Kinder-An-
züge,** sowie Paletots und Mäntel in feinsten
Ausführung.

Arbeiter-Kleidungsstücke aus guten, soliden
Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Bettzeug: Damast, Satin, Seiden-Rattun, Sia-
mosen in großer Auswahl und guter Qualität.

Betten: In bekannt guten Qualitäten.

Wäsche-Artikel: Leinene Herren- und Damen-
tragen in jeder Façon, Manschetten, Servi-
teurs und Vorhemden, Taschentücher, Servietten,
Tisch- und Kommodendecken, ganz und halb
Leinen-Betttücher, Kissen-Betttücher in verschie-
denen Qualitäten. Viber-Betttücher schon von
70 Pfg. an. Weiße und bunte Flanell-Hemden
für Herren und Damen. Kinder-Hemden von
15 Pfg. an. Metzger-Blousen, Jacken und
Schürzen.

Cravatten: In stets größter Auswahl und
neuesten Façons.

Korsetts: In allen Größen und Preislagen.

Schürzen: Große Träger-, Her- und Kinder-
Schürzen in schwarz, weiß und farbig. Her-
Schürzen von 25 Pfg. an.

Handschuhe: Damen- und Herren-Handschuhe
in Wolle und Baumwolle.

Normalunterzeuge: Herren- und Damen-
Unterhosen und -Jacken, sowie Touristen-, Rad-
fahrer- und Turnhemden.

Wollwaaren: Herren-Socken, Kinder-, Frauen-
und Männer-Strümpfe. Jacken, Sayett-Jacken,
Herren-Westen, Phantasie-, Mohair- und ge-
strikte Tücher, sowie Damen-Schawls.

Häuben: Kinder- u. Damen-Häuben in Wolle,
Chenille, Sammet und Plüsch.

Unterwäsche: Moiree, Alpaca, Lüstre, Flanell,
Belour, Tuch- und Halbtuch-Möde.

Unterrockstoffe: Damast, Wolle u. Halbwolle,
Spagnollet in prima I und II in uni und
gestreift.

Semdenflanelle: Gestreifte u. karierte Flanelle,
grau Flanelle in gerauht und ungerauht von
38 Pfg. an. Gebleichte Flanelle zu jedem
Preise.

Leinen: Ganz und halb weiß Leinen, blau
Leinen, garantiert echte Färbung, in den gang-
barsten Breiten, sowie Daumlaß, Schirting,
Chiffon, Hemdentuch u. s. w. Tisch- und
Küchentücher, abgepaßt und stückweise.

Gardinen: Zwirn-Gardinen, abgepaßt und am
Stück, Rouleaux-Stoffe in jeder Breite. Vor-
hänge in sehr netten Mustern.

Die Eröffnung der Ausstellung

von

Kinder-Spielwaren

zeigt ergebenst an und empfiehlt dieselben zu billigen Preisen.

Geschäftsvoll!

Freudenberg. Robert Wintersbach.

Hiermit erlaube mir, meine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend aus vielen Neuheiten in

Kinder-Spielwaaren,

sowie Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren,

ergebenst anzuzeigen und lade zum Besuch derselben freundlichst ein.

Neelle Preise! Neelle Bedienung!

Freudenberg. Friedrich Siebel, Tischmeister.

In garantiert reiner Waare versen-
de ich feinstes Apfelgelee zu 5,00 M.,
In Zuckerrübenfrucht zu 2,75 M.,
in 10 Pfd.-Eimern franco gegen Nach-
nahme. Proben frei zu Diensten.
Weidertich am Niederrhein.
Johs. Schenk.

Für Bäcker.

Wasschleier in drei Sorten, ebenso
Goldformen für Kuchentopf empfiehlt
Siegen. Fr. Klaas,
Bäcker und Wirt.

Neu! Soeben erschienen: Neu!

Das neue Leben

Worte Gottes für junge Kinder in Christo
von Andrew Murray.

Dieses neue Buch von M. ist von ge-
radezu unschätzbarem Wert für junge
Christen, die zum Glauben gekommen
sind und nun nach einem guten Freund
fragen, der ihnen mit Rat und That be-
steht, damit sie allmählich aus dem Schwan-
ken und Wanken herauskommen und
lernen, feste Tritte zu thun. Da M. in
der christlichen Literatur einen solchen
Ratgeber nicht fand, und tagtäglich das
Bedürfnis danach bemerkte, so entschloß
er sich, selber Hand ans Werk zu legen.
Das Buch ist also aus der Praxis her-
vor, aus dem beständigen Verkehr mit
jungen Seelen, die weiter geführt werden
mußten, entstanden. Es giebt wohl kaum
eine Frage des Christenlebens, die hier
nicht eingehende biblisch begründete Be-
antwortung fände.

Prof. M. 2., geb. M. 3.

Bei Einlieferung des Betrages erfolgt portofreie Zusendung.

Verlag der Buchhandlung „Immanuel“ Hagen i. W. Elberfelderstr. 65.

In 3 Monaten die 2. Auflage!

Die Kraft des Blutes Jesu

von Andrew Murray.

Von den überaus günstigen Be-
sprechungen der christlichen Presse, z. B.
„Der Reichsbote“, „Das Volk“, „Sicht
und Leben“, „Sabbathlänge“, „Stutt-
garter Sonntagsblatt“, „Philadelphie“
usw. teilen wir nur die der „Pastoral-
blätter“ mit: „Das ist ein überaus köst-
liches Buch von bleibendem Werte, dem
in der neueren Literatur eine hervor-
ragende Stelle zukommt. ... Wie M. der
schwachen Seele einerseits reichen
Tröst darbietet, so bietet er andererseits
auch dem fortschreitenden Theologen vielfache
Anregung zu weiterem Forschen. Gewiß
sind wir jedenfalls, kein heilsverlangender
Leser wird es aus der Hand legen, ohne
dem Verfasser dankbar zu sein.“

Prof. M. 2., geb. M. 3.

Bei Einlieferung des Betrages erfolgt portofreie Zusendung.

Verlag der Buchhandlung „Immanuel“ Hagen i. W. Elberfelderstr. 65.

Weihnachts-Ausstellung.

Meiner werten Kundschaft und Gönnern zur gest. Nachricht, daß
ich meine

Weihnachts-Ausstellung

Kinder-Spielwaaren

eröffnet habe.

Meine Spielwaaren sind in dauerhafter und absolut solider
Arbeit ausgeführt, bis aufs kleinste überichtlich geordnet und bietet
sich jedem Gelegenheit, preiswürdig zu kaufen.

Geschäftsvoll

Weidenau. Martin Flender.

Mein Möbel-Lager bringe ich in empfehlende Erinnerung.



„Polyphon“

selbstspielendes Musikwerk von M. 20,- an, auch gegen
geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-Platz
zu beziehen durch

Jänichen & Co., Leipzig.

Preisliste gratis und franko.



Hocharmige Tret-Nähmaschinen,

Handmaschinen,

Schuhmacher-Maschinen

aller Art, mit allen Neuerungen der Neuzeit ent-
sprechend versehen, sehr stabil gearbeitet, kaufen Sie am
besten unter reeller Bedienung und 2-jähriger schriftlicher Garantie bei

Fr. Weber, Weitefeld, Rhld.

Verlangen Sie Musterbuch franko.

Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie gewiß unter nachstehenden Gegenständen:

Nähmaschinen, Strickmaschinen,
Schreibmaschinen, Mangel- u. Wringmaschinen.
Diebes- und feuersichere Geldschränke
und Cassetten.
Fahrräder, Glocken, Acetylen- u. Oellaternen.
Wasserdichte Radfahrer-Pelerinenkragen,
Sweater, Strümpfe und Gürtel.

Gebrauchte Fahrräder.

Alles zu den billigsten Preisen. Eigene Reparaturwerkstätte.

Weidenauer Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
en gros und en detail

Carl Bald, Weidenau a. Sieg.

hof-Photograph Hans Hofmann,

Siegen, gegenüber dem Bahnhof.

Weihnachts-Aufträge

werden jetzt schon entgegengenommen und solche, die drei Tage vor
dem Fest eingehen, noch rechtzeitig geliefert, da genügende Arbeitskräfte
vorhanden!

Spezialität: Vergrößerungen in nur künstlerischer Ausführung in jedem
gewünschten Ton und Farbe!!! Lebensechtes Kreidebrennbild
nur 15 Mark!

Die Preise für Amateur-Artikel wurden aufs äußerste erniedrigt,
dabei nur feine und tadelloste Waare! Beispiel: Ein Duzend
Platten 9 x 12 cm 1,45 Mark.

sonntag = Blatt

der Zeitung „Das Volk“.

Der Abonnementspreis für das „Volk“, dem das Sonntagsblatt gratis beigegeben wird, beträgt vierteljährlich für die Stadtabonnenten Mk. 1,25, frei ins Haus 40 Pf. mehr, für alle Postabonnenten Mk. 1,35, frei ins Haus 40 Pf. mehr.

Wie „Schon“ Abschied nahm.

Von Heinrich Schreyer.

Der Stübchenverwalter, soweit wir in Dörfern wohnen und uns unsere Ursprünglichkeit bewahrt haben, können das Küssen nicht leiden. Oder lag ich tiefer: Wir können's nicht leiden. Ich entsinne mich nicht, in meiner Heimat je zwei eingeborene Leute gesehen zu haben, die sich geküßt hätten. Als ich in meinen Jugendjahren einmal in unser Pfarrhaus kam und Zeuge wurde, wie nach dem Mittagessen der Pastor die „Pastorale“ kitzelte, wurde es mir schwarz und blau vor den Augen, und ich möchte lange Zeit nicht vom Boden aufstehen. Und wenn ich den ehrwürdigen Herrn auf der Kanzel sah, fiel es mir immer wieder ein, daß er seine Frau geküßt hatte. Undenkbar ist auch, daß bei uns Eltern ihre erwachsenen Kinder oder die Kinder ihre Eltern küssen. Auch meine Mutter hat mich nie geküßt, ob ich nun Abschied nahm oder nach langer Trennung wieder kam. Ich hätte selbstverständlich auch meine Schwester nie geküßt, wäre ich so glücklich, eine zu haben. Wir können's nun einmal nicht leiden und nicht sehen.

Darum habe ich auch einen großen Horror vor den — Bahnhöfen, wo das Küssen am öffentlichen Gefühl, wenn ich bringlichst ist. Es ist ein ganz gräßliches Gefühl, wenn ich da zwei oder noch mehr vor allen Leuten am Werke finde, und ich muß allemal wegsehen und mich ärgern.

Nein, wir können das Küssen nun einmal nicht sehen! Sofern wir aber selbst einmal küssen, was ja — Ruhe! oder ich erzähle nicht weiter — was ja in gewissen Verhältnissen auch bei uns vorkommen kann, bitten wir uns wohl, es vor andern Leuten zu thun, natürlich nicht aus Heuchelei, sondern aus reinem Naturgefühl. Die Hechte, ja freilich, die hab' ich auch geküßt, aber ganz, ganz weit ab vom Dorfe, zwischen großen, grünen, dichten Bäumen, wo uns selbst der liebe Gott kaum sehen konnte.

Dies mußte vorausgesetzt werden, weil man sonst das kleine Vorkommnis nicht verzeihen wird, das sich ereignete, als „Schon“ Abschied nahm.

Er hieß eigentlich Lüneburger; weil er aber in der Schule das Wort „Schon“ immer wie „schon“ gelesen hatte, so wurde er von seiner Schulfreundin nicht anders als „Schon“ genannt, obgleich er zur Zeit unserer Gefährte bereits von sich sagen konnte: „Schon dreißig Jahre bist Du alt!“

Nach Silbenthal kam er, um bei den kleinen Leuten Stühle zu stellen. Man hatte ihn nicht ungern, denn er war ungemein gefällig und anpruchslos. Für einen Bubenbrunnen, in dem er leider keine vornehme Lebensfreude sah, sowie gegen ein Stück Brot und allenfalls noch einen Keller Kartoffelsuppe hoch zu den ganzen Tag, während der Dorfbesitzer, zu dessen Domäne das Stübchen auch gehörte, immer viel Geld verlangte. Gab's nichts zu kochen, so tagelöhnte er, bald bei den kleineren Bauern, bald auf dem gräßlichen Hofe, am liebsten da, wo er die meiste Freiheit

Dein König kommt zu dir!

Zum 1. Advent.

Gehört: Der 1. 68: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, er hat besucht und erlöset sein Volk.

Wenn in einer Stadt die Nachricht einläuft: „Der Kaiser kommt!“ — dann beginnt ein eifriges Schaffen und Rufen. Da wird kein Geld gespart und keine Mühe gescheut, um dem hohen Gast einen würdigen Empfang zu bereiten. Die ganze Stadt legt ein Festgewand an, um sich zu schmücken für den hohen Besuch.

Hier ist noch von einem höheren Besuch die Rede. Der König aller Könige, der Herr, der Gott Israels, der will zum Besuch kommen. Die Adventsglocken läuten es ein mit festlichem Schall: „Herr, dein König kommt zu dir!“

Setzt dich Volk will er besuchen. Was ist damit gemeint? Ach, als er damals vor 1900 Jahren Sein Volk besuchte, das Volk Israel, da hat die überwiegende Mehrheit des Volkes ihn nicht aufgenommen. Johannes schreibt kurz und traurig: „Er kam in Sein Eigentum — und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Sie haben ihn verfolgt mit ihrer Feindschaft, mit ihrem Haß, bis sie ihn da hatten, wo sie ihn haben wollten, am Platz der Schande, am Kreuz.

Was ist denn heute Sein Volk? Kann man nicht sagen, das ist das Volk, das sich nach seinem Namen nennt, das den Namen Christi trägt? Ganz gewiß! Aber wenn er die Christenheit besucht, — wie wird er aufgenommen? Ach, die allermeisten wissen nichts mit ihm anzufangen. Sie brauchen ihn nicht. Sie wollen ihn nicht. „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.“

Und man verweigert ihm den Einlaß nicht nur in den Häusern der ganz ungläubigen Welt, auch viele kirchliche und fromme Leute wollen seinen Besuch nicht. Sie gehen wohl in die Kirche, aber daß er zu ihnen kommt, ins Haus und ins Herz, daß er die Fäden der Regierung in seine Hand nimmt, das wollen sie doch nicht. Denn dann müßten sie etwas fahren lassen, was ihnen so lieb ist: ihre Sünden. Und davon können sie sich doch nicht gut trennen. Das ist ihnen zu schwer.

Ganz recht, wenn Jesus zum Besuch kommt, dann giebt eine Schreibung von der Erde. Darum jubelt Zacharias in unserm Lektortext: Er hat besucht und erlöset sein Volk. Das ist gerade das Kostliche, daß er kommt, um zu befreien, um zu erlösen!

Ach, liebe Seele, wenn die Adventsglocken den hohen Besuch Jesu ankündigen, dann bitte ich dich, ihn zu empfangen! Ihn ihm auf! Laß ihn ein! Das giebt ein frohliches und seliges Weihnachtsfest, wenn du in den Lobgesang des Zacharias einstimmen kannst, aus vollem Herzen: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk!

mit 4% verzinst. Wer von seinen erparten Geld über 20 M. Geld liegen läßt, erhält zur Anerkennung eine schon illustrierte Souvenierkarte, welche ihr Erpartnis immer wieder abgeben, sich mit einer einfachen Karte begnügen müssen. Der Direktor sagt, daß mit Einführung der schon illustrierten Karte der Sparsum sich sehr gehoben habe, indem viele die Auszeichnung sich verdienen wollen. Außer diesen vortrefflich geordneten Wohn-, Lebens- und Wohnverhältnissen ist auch für die Erholung und für das Vergnügen sehr anerkennenswerte Sürsorge getroffen. Die Arbeiter haben nämlich ihr eigenes schönes Gasthaus, worin sie für alle Getränke eine bedeutende Ermäßigung haben. Mit demselben ist auch das Kasino für die Beamten der Fabrik verbunden, sodaß Beamte und Arbeiter auch unter einem Dache mit einander verkehren und in dem mit den Wästen der deutschen Kaiser gesierten großen geräumigen Gesellschaftsraum patriotische und andere Feste feiern, wobei der Herr Kommerzienrat selbst der Festredner ist. Vor dem Gasthause dehnt sich an dem Ufer der Rappbühl ein schöner Volkspark mit Musikpavillon und Anlagen aus. Auf dem Haupte hat eine große Anzahl von niedlichen Gondeln zu einer Ausfahrt ein, sodaß für Kurzweil und Erholung bestens gesorgt ist. Sowie, was Geld und Gemüt des Arbeiters zur Wohlfahrt, Bildung und Erquickung gereicht, dürfte ich auf meinem kurzen Rundgang schauen, ein christlich-soziales Aufwuchs friedlicher und freundlicher Art. Kein Wunder, daß hier, wo der Geist Gottes, die Liebe zu Hause ist, die Sozialdemokratie hat draußen bleiben müssen und bei der Reichstagswahl die Arbeiter geschlossen für ihren verehrten Fabrikherrn an die Urne getreten sind.

3. Jungelassen.

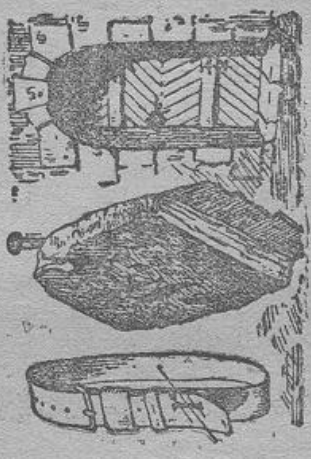
Am Familientisch.

Magisches Quadrat.

Magisches Quadrat.
Magisches Quadrat.
Magisches Quadrat.
Magisches Quadrat.

In die 16 Felder des Quadrats sind die Buchstaben AAAAA, EEE, I, NNNNN, SSS zu eintragen, daß die magischen Quadrate mit den entsprechenden lateinischen gleichlautend sind und Wörter von der beigestellten Bedeutung bilden.

Bilderrätsel.



Auflösungen:

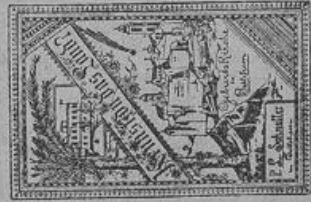
Lösung des Magischen Quadrats:
L A R N O A
U B O A S

Lösung des Bilderrätsels: Gut Ding will Weile haben.

Lösung des Gleichungsrätsels: Waage.

Lösung des Rätselrätsels:
Güte dich vor denen, die stets glatte Worte haben.

Kennst du das Land?



Bilder aus dem gelobten Lande zur Erklärung der heiligen Schrift.

16. Auflage.
Preis M. 5.—, eleg. geb. M. 620.

Kons. Monatshefte. am Schluß einer ausführlichen Reise: ... das Buch sei jedem empfohlen, niemand wird bedauern, dasselbe gekauft zu haben.

Pfarrhaus. ... Es ist eine Landes- und Gottes- lunde des heiligen Landes christlichen, und gerade die heilige, ungenutzte Darstellung macht es für Leser, die nicht müde werden, so wertvoll.

König. Zeitg. ... Mit Begierde und tiefem Verständnis hat der Leser in diesem Werke ein unvergänglichem Wert gefunden, das genügt mit jeder neuen Auflage zahlreiche neue Freunde und eifrige Leser finden wird.

Baum. Sonntagsblatt. ... Die hohe Auflage zeigt, wie sehr die Aufnahme das Buch gefunden hat. Mit Recht ist es so geschätzt.

Nord. Allgem. Zeitg. ... Ein schönes Buch, und für Freunde der heiligen Schrift eine der schönsten Gaben zum Weihnachtsfest.

Kreuzzeitung. ... Der Verfasser versteht meisterlich die Kunst, uns mit seinen Augen sehen zu lassen.

Reichsbote. ... Schneller versteht es, zu beobachten und das Beobachtete in so anziehender plastischer Weise zu schildern, daß der Leser das Geschehene mit sieht und das Erlebnis mit erlebt.

Apostelfahrten.

Wanderungen durchs heilige Land zur Oster-, Pfingst- und Apostelzeit.

4. Aufl.
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis M. 4.80, eleg. geb. M. 6.—.



Auf den Spuren des Apostels Paulus von Antiochien bis Rom.

2. Aufl.
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis M. 5.40, eleg. geb. M. 6.60.

Kirchl. Monatsblatt. ... Es ist dieses Buch von Schneller so recht ein Buch, um unsere geistigen Kräfte dem Evangelium wieder nahe zu bringen. Wenn einem Buche, so ist diesem vollste Verehrung zu widmen.

Zeitg. ... Der Leser wird nicht nur die Bilder, wie schätzenswert alles in diesem bedeutungsvollen Buche, mit gebannter Aufmerksamkeit schauen, sondern auch mit Staunen beobachten, wie sich unter dem Lesen seine Vorstellung von den bekannten biblischen Vorgängen bereichert, vertieft und teilweise auch völlig ändert.

Pastoralblätter. ... Das Buch ist so wertvoll, daß die Wahrheit ver- standend und an der geistlichen Wirklichkeit festhaltend, daß es einmal in seiner außerordentlichen Gewandtheit sich jedem Christen, auch denen, die früher und kritisch den ewigen Lehren des Christentums der großen Darstellungen Gottes gegenüberstehen.

Quellwasser. ... Es ist eine reiche Freude, an seiner Hand die heiligen Stellen zu durchwandern. In wertvollen Lehren zu empfangen.

Ev. Gemeindeviertel. ... In edler Sprache, zum Teil mit hübschen dem Leser empfohlen.

Evangelien-Fahrten.

Bilder aus dem Leben Jesu in der Beleuchtung des heiligen Landes im Anschlusse an die Sonntags-Evangelien.

7. verb. Aufl.
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis M. 5.80, eleg. geb. M. 7.—.



Kreuzzeitung. ... Der Verfasser ist gewiß ganz hervorragend geeignet, das Leben des Herrn auf dem Hintergrund der morgenländischen Heimat zu schildern, denn diese Heimat ist auch die seine.

Düss. Sonntagsblatt. ... Dies vorzügliche Buch bietet nicht bloß reichliche Beleuchtung durch die Beleuchtung auf die heilige Geschichte, auf das Leben unseres Herrn Jesus, sondern auch wertvolle Anregung und wertvolle Erbauung.

Reichsbote. ... In gewohnter plastischer Weise tritt hier alles uns vor die Augen, ganz neue überaus lebendige Seiten bieten sich dar, in wunderbarer göttlich-menschlicher Größe hält sich vor allem das Wunderbild des Herrn. Ein edles und reiches Weihnachtsbuch!

Theol. Literaturblatt. ... Es ist alles so lebendig beschrieben, daß man sich in die alte, heilige Zeit versetzt fühlt.

Post. ... Wir können uns nicht entsinnen, je ein Werk in die Hände bekommen zu haben, das in so lebendiger Anschauung das Leben und Wirken des Herrn unmittelbar begreifbar macht, als diese Evangelienfahrten des selbst im heiligen Lande gelebten Verfassers.

Christl. Volksbote. ... Selbstverständliche müssen durch ein so ansprechendes und schön geschriebenes Werk sein angesprochen werden, und seinen Freunden und Lesern wird es den Glauben und die Liebe stärken und neuen Genuß gewähren.

In alle Welt.

Auf den Spuren des Apostels Paulus von Antiochien bis Rom.

2. Aufl.
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis M. 5.40, eleg. geb. M. 6.60.

Kirchl. Monatsblatt. ... Das anregende, lehrreiche Buch empfiehlt sich unsern Lesern mit ganz besonderer Freude.

Kirchl. Wochenblatt. ... Rühm und Preis! Du wirst deine Freude daran und deinen Segen davon haben.

Volks. ... Wie wissen kaum ein empfehlenswerteres Buch für das Verständnis der Ausbreitung des Christentums im apostol. Zeitalter, als „In alle Welt“ und empfehlen es gern allen.

Pfarrhaus. ... Möge dies Buch „In alle Welt“ auch in alle Welt gehen.

Ev. Kirchenblatt f. Württemb. ... Das Buch ist ein ausgedehnter Kommentar zur Apostelgeschichte.

Düss. Amerikan. Zeitschrift f. Theol. u. Kirche. ... Welch eine Schilderung! Eine solche ist außer von des Verfassers tiefem Verständnis und von der Liebe hier nicht von Genuß, man reist mit ihm ... Es ist Theologen von hochgelehrten, Sonntagsschulgelehrten und Laien jeden Standes aufs wärmste zu empfehlen.

Vater Schneller.

Ein Patriarch der Evangelischen Mission im heiligen Lande.

2. Aufl. Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis M. 2.—, eleg. geb. M. 5.20.



Immergrün. Das Buch, welches außen und innen reichen Schmuck trägt, ist eine der schönsten Gaben, welche uns je in Bücherform beschieden wurden.

Schwäb. Merkur. Niemand wird es ohne tiefe Befriedigung und reichen Gewinn zu Ende lesen.

Leipziger Tageblatt. Interessant und lehrreich für den, der sich mit der neueren Missionsgeschichte befaßt, ist es zugleich eine Quelle lebendiger christlicher Erbauung und nicht zuletzt eine wahre Fundgrube für den Pädagogen und den Psychologen.

Bauheine. Ein köstliches Buch, das den Lebensgang eines tiefgegründeten, glaubenshaften, durch Gefahren und Schwierigkeiten nicht abgelenkten evangelischen Christen einfach, aber mit seinem Verständnis und Begeisterung schildert.

Theol. Literaturblatt. Möge der Lesersinn dieses ebenso lehrreichen wie wahrhaft erbaulichen Buches beständig wachsen, es ist der lehrreichste eines.

Deutsche ev. Kirchenzeitung. Das Buch zeichnet sich durch einen ungemein reichen Inhalt aus.

Ludwig Schneller.

Friedrich und Caroline Perthes.

Christliche Lebensbilder für das deutsche Haus

von

O. Adler.

Mit zwei Porträts.

Preis brosch. M. 5.—; eleg. geb. M. 4.—.



Alter Glaube: Friedrich und Caroline Perthes treten uns in voller Lebenswahrheit als echt christliche Persönlichkeiten entgegen. In ihnen spiegelt sich auch ein Stück Weltgeschichte. Nicht nur die Zeit der Knutschschaft und der Befreiung zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, auch die folgenden Jahrzehnte hat Perthes mit voller Anteilnahme und tiefem Verständnis durchlebt. Seine edle Gemahlin, die älteste Tochter des Wandsbeker Boten, steht ihm ebenbürtig zur Seite. Bei aller Verschiedenheit der Naturen ergänzen sich die Ehegatten in der trefflichen Weise. Ohne seine Caroline wäre Perthes nie das geworden, was er gewesen ist. Ihr tiefes, reiches, in Gott gestilltes Herz spiegelt sich nirgends so klar wie in den Briefen an ihre Kinder, die wir als schöne Beigabe des Buches an- sehen. Diese Briefe sind zugleich ein Beweis ihrer trefflichen Bildung. Ein herrliches Buch.

Kriegende Blätter a. d. R. H.: Deutschland hat keinen edleren Vertreter seines Bürgertums als Friedrich Perthes; als Familien- vater, Geschäftsmann, Patriot, Glied der Kirche, Menschenfreund, überall zeigt er Leben, Liebe, Thätigkeit, immer werden wir zu dem Segnis getrieben: „er war ein ganzer Mann.“

Nordd. Allgemeine Zeitung: Man kann sich an dem Paare heute noch freuen.

Leipziger Zeitung: Die Darstellung zeichnet sich durch große Wärme des Tones aus, sodaß das Buch Manden eine willkommene Gabe sein wird.

Ev. Kirchenzeitung: Sie bilden für den christlichen Familien- Kreis eine vorzügliche Lektüre.



Die Kaiserfahrt durchs heilige Land.

8. Aufl. Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis eleg. kart. M. 5.—, eleg. geb. M. 4.—.

Voll: Unter den Bildern über die Kaiserreise dem Inhalt nach weitaus das Beste.

heft. Sonntagsblatt: ... Es ist ein allerliebstes Buch mit zahlreichen schönen Illustrationen.

Schulblatt der Prov. Brandenburg: ... Es ist eine herrliche Gabe, die uns dargeboten wird, schöner Lesestoff für das christliche Haus.

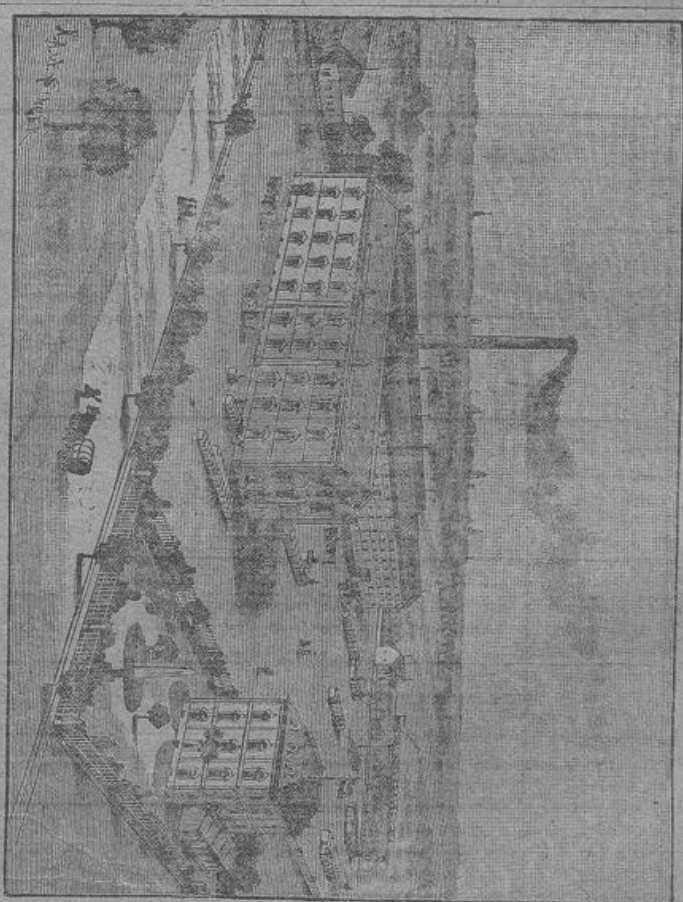
Theol. Literaturblatt: Von allen Erzählern über die Palästinafahrt des deutschen Kaisers dürfte Schneller einer der besten sein.

Ev. Kirchenbote: ... Dortrechtlich, wie in seinen andern viel gelesenen Schriften weiß der Verfasser zu erzählen.

Leipziger Zeitung: ... lebendig, anschaulich, farbenreich und phantastisch in der Schilderung des Orients.

Hannov. Sonntagsblatt: Ein evangelischer Christ muß an dem Buche seine helle Freude haben.

mit directem Versand an die Konsumenten.



Garantie:
Kostenfreie
Zurücknahme
bei
Nichtkonvenienz.

(bei Venloo, Holland) an der holländischen Grenze.

५५

Die wesentlichen Vortheile

welche wir unsern geschätzten Abnehmern bieten, sind in der Hauptsache kurz Folgende: Niedrigst bemessene, auf Massensatz berechnete Preise. — Rascheste und sorgfältigste Ausführung jedes, auch des kleinsten Auftrages. Gleichmässige Lieferungsweise einer guttuffenden lagereifen Waare. Sorgfältigste Fabrikation derselben unter Beachtung aller Anforderungen der Hygiene. Verarbeitung des besten Rohmaterials: reifer, milder und aromatischer Tadeke von tadellosem Brande in der der heute vorherrschenden Geschmacksrichtung entsprechenden Zusammensetzung. Vortheilhafter Einkauf des Rohmaterials an den betrachteten holländischen Hauptmärkten. Und endlich Garantie für die Preiswürdigkeit und Güte der Waare durch Zurücknahme bei Nichtkonvenienz.

Wir glauben in der Annahme nicht zu irren, dass diese Vortheile Sie veranlassen werden, uns einen Probeauftrag zuzuwenden, dessen Ausführung Ihnen Anlass bieten wird, der grossen Zahl unserer regelmässigen Abnehmer beizutreten.

Wir glauben in der Annahme nicht zu irren, dass d

Grobben & Co.

 Cigarillos

ohne Papier, nach Art der Cigarren gearbeitet. Preis pr. 100 Stück.

Rococo	Mk. 4—	Idylle	Mk. 4.50
La Moda	4.20	Deliv	5.00
"			

Bolivar	Mk. 6.—
-------------------	---------

Zahlungsbedingungen: Festangestellten Beamten, Geistlichen, Ärzten, Lehrern, sowie anderen Ständepersonen 3 Monat Ziel, auf Wunsch von Quartal zu Quartal. In den übrigen Fällen *Nachnahme* oder *Vorauszahlung* oder aber *Referenzen*.

Vertrags-Firma vieler Beamten-Verbände und Vereine etc.

**Verarbeitung
des
besten Rohmaterials
zu
Berechnung
billiger Preise.**

**Direkter Verkehr
mit den Consumenten
ab Fabrilk.**

Quartal-Rechnung.

Porto-Ermässigung.



Unsere Fabrikate
zeichnen sich vor vielen
anderen aus

unvergleichliche Milde.

Chokolade und Kacao-Pulver.

Marke		Speise- und Koch-Chokolade		pr. Pfund
		in Packeten von 1 Pfund (4 Tafein)		
D	Vanille-Chokolade, doppelt vanillirt			2.—
E	"	"	"	1.60
F	"	"	"	1.40
1	Riegel-Chokolade	"	"	1.10
2	Haushalt-Chokolade	"	"	1.05
14	Gewürz-Chokolade	"	"	0.85
2	Block-Chokolade (nach Gew.)			1.—
24	Vanille-Block-Chokolade (garant. rein)			1.—
	Cacao-Masse (bitter, nicht entölt)			1.95
	Macchala Guayquil, 1/4 Pfund			1.95
	Cacao-Pulver, entölt, garantiert rein, leicht löslich			2.95
1	Cacao-Pulver in Papiertosen von 1/4 Pfund			2.40
2	"			2.40
3	"			1.95

Kaffee.

$\frac{M}{c}$	Ungebrannte Kaffees in Beuten von $9\frac{1}{2}$ Pfund netto oder in Packeten von 1 Pfund und mehr	Preis pro Pfund $\frac{\text{c}}{\%}$	Netto $9\frac{1}{2}$ Pfund kost. free. $\frac{\text{c}}{\%}$
	Flach- (Platt) Bohnen		incl. 50 Pig.
1157	Feinst grossboh. hellbrauner Prenger .	1.60	Poro
1154	" " ächter Pangong .	1.55	15.70
1156	" " hellbrauner Java .	1.50	15.23
1153	" " ächter Neigberry .	1.40	14.75
1152	Hochfein. " grünl. Prenger .	1.35	13.80
1151	" " Gastran .	1.35	13.83
1150	" " bläul. Caricus .	1.25	12.88
857	" " grünl. Malang .	1.10	10.95
1149	" " zergrüner Campinas .	1.06	10.57
		—	8.10
	Perl-Kaffees (Mocca)		
2155	Grossboh. feinschmeck. Neigherry Perl	1.50	14.75
688	grünl. Java Perl .	1.10	10.95
6836	Fettschmeck. grünl. Java Perl .	— .90	9.05

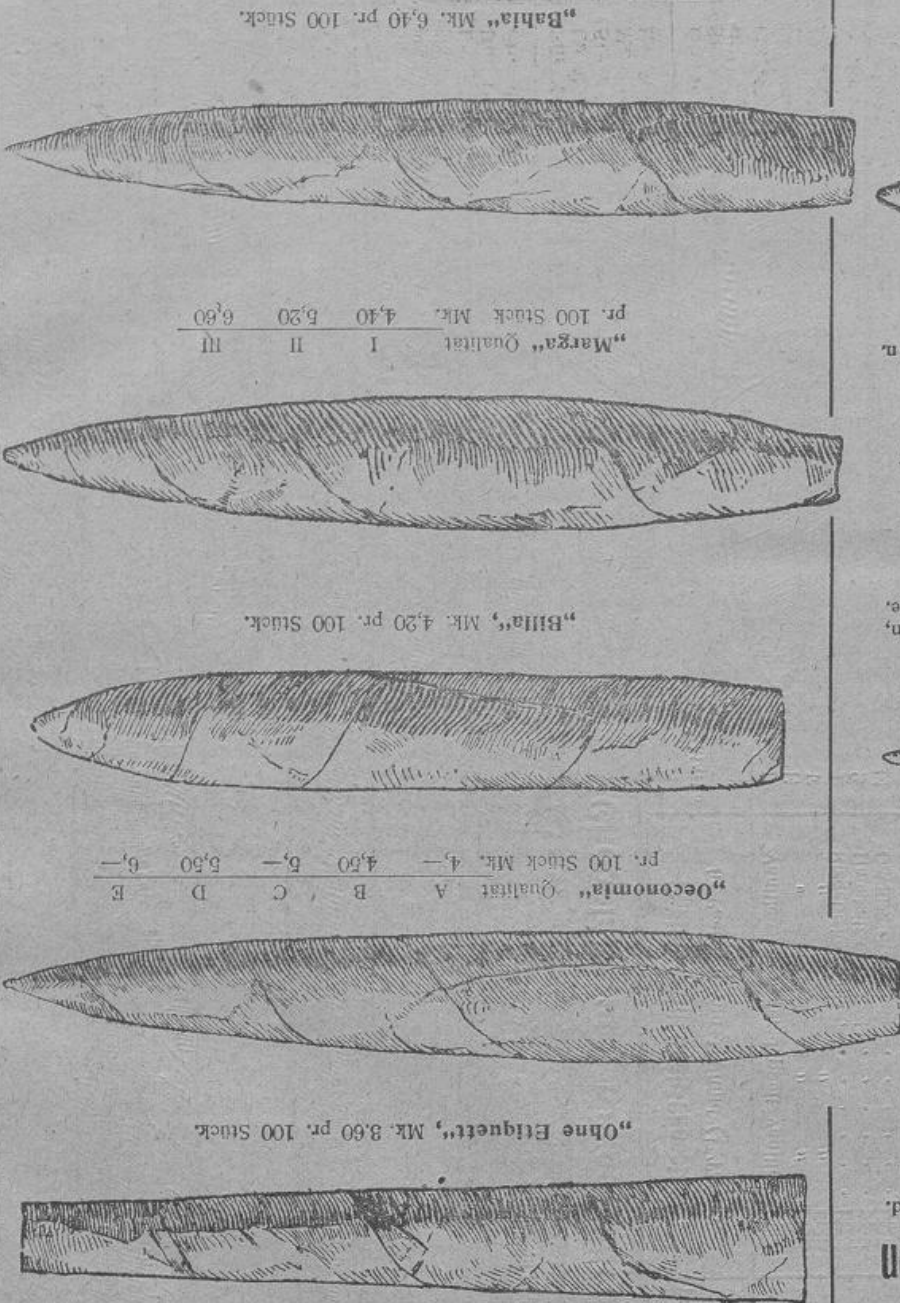
$\frac{M}{c}$	Gerösteter Kaffee in Beuten von $9\frac{1}{2}$ Pfund netto oder in Packeten von 1 Pfund und mehr	Preis pro Pfund $\frac{\text{c}}{\%}$	Netto $9\frac{1}{2}$ Pfun kost. free. $\frac{\text{c}}{\%}$
200	Carlsbacher Mischung Flachbohne . . .	2 —	19.50
201	Holländische Mischung I Flachbohne . .	1.50	14.75
202	Bommer Mischung Perlböhne . . .	1.35	13.85
203	Campinas Mischung Flachbohne . . .	1.25	12.88
204	" " Perlbohne . . .	1.15	11.43
205	Holländische Mischung II Flachbohne . .	1.10	10.95
206	Haushaltungskaffee I Flachbohne . . .	10 —	10 —
207	" " II " . . .	— .90	9.05
	Reingeschmack garantiert.		

Verbands-Cigarren.

Ihrer ganz besonderen Beachtung empfehlen wir die nachstehenden Special-Marken, die wir vertragsmässig für zahlreiche Beamten-Verbände, Consum-Vereine etc. als deren Contractlieferanten fabriciren.

Wir enthalten uns einer weitläufigen Anpreisung dieser Specialitäten und weisen nur darauf hin, dass wir, um der Nachfrage genügen zu können, die Fabrication derselben in einer besonderen Fabrikabtheilung geschehen lassen, woraus auf die Grösse des Verbrauchs und folgerichtig auf die Qualität und Preiswürdigkeit geschlossen werden kann. — Sammtliche Marken sind aus durchaus reifen und milden, aber hocharomatischen Tabaken hergestellt, was ein Probebezug ergeben wird.

Garantie: Kostenfreie Zurücknahme. — 5 Kilo Packete (500—600 Stück) franco. Festangestellten Beamten, Standespersonen auf Wunsch Ziel bis 8 Monate. Die Preise verstehen sich netto, ohne jeden Abzug.



„Ohne Etiquette“, Mk. 3.60 pr. 100 Stück.

„Economia“ Qualität A B C D E pr. 100 Stück Mk. 4.— 4.50 5.— 5.50 6.—

„Billa“, Mk. 4.20 pr. 100 Stück.

„Marga“ Qualität I II III pr. 100 Stück Mk. 4.40 5.20 6.80

„Bahia“ Mk. 6.40 pr. 100 Stück.

Sumatra-Specialitäten.

Neu eingeführte hervorragende Sumatra-Specialitäten

von angenehmem mildem, exquisit aromatischem Geschmack und blüthenweissem Brand.

„Villegio“ 1/10 Packung Mk. 6.50 pr. 100 Stück. Grosses Torpedofagun. F. Sumatra-Decker, Java-Umbalt, Felix-Brasil-Einlage feinsten Marke.

„Villegio“ 1/10 Packung Mk. 8.50 pr. 100 Stück. Schlanges Torpedofagun. F. Sumatra-Decker, mit H. Vorseitenden Java-Umbalt u. Felix-Einlage. Forje Sorte.

„La Foster“ 1/10 Packung Mk. 9.50 pr. 100 Stück. Schlanges Torpedofagun. F. Sumatra-Decker, mit H. Felix-Umbalt und Havanna-Einlage.

„Primera“ 1/10 Packung Mk. 12.— pr. 100 Stück. Grosses Torpedofagun. F. Sumatra-Decker mit Havanna- und Felix-Einlage.

Musterkiste 13. je 25 Stück nebenstehender 4 Sorten Sumatra Mk. 9.63 franko, Nachnahme 30 Pfg. mehr.

No.	Marken	Fagun	Verpackt in	Preis pro 100 Stück	Auf ein Postfagun gehen Stück	Musterkisten und Sortiments	Feinschnitt.	
							leicht	mittel
1	Guine-Ernte	1	1/10	3.—	500	Musterkiste 1B je 20 Stück nebenstehender 6 Sorten	La A per Pfd. Mk. 0.80	La E per Pfd. Mk. 1.40
2	El Progreso	1	1/10	3.20	500	Mk. 3.88 franko.	C „ „ „ 1.10	F „ „ „ 1.60
3	Holländische Sagarren	3	1/10	3.50	600	Sortiment 1B Mk. 4.50 franko.	D „ „ „ 1.20	G „ „ „ 1.85
4	Prima Manila	4	1/10	3.60	600	Sortiment 2B Mk. 16.90 franko.		H „ „ „ 2.—
5	Infantes	5	1/10	3.60	600	Musterkiste 2B je 20 Stück nebenstehender 6 Sorten		
6	Parkna	2	1/10	3.80	500	Mk. 4.50 franko.		
7	Rufi	2	1/10	3.80	500	Sortiment 2B Mk. 20.00 franko.		
8	Mi Carlo	2	1/10	4.—	500	Musterkiste 3B je 20 Stück nebenstehender 5 Sorten		
9	Atlante	6	1/10	4.20	600	Mk. 4.86 franko.		
10	Schwalbe	7	1/10	4.20	600	Sortiment 3B Mk. 21.80 franko.		
11	Unsere Jungen	8	1/10	4.20	500	Musterkiste 4B je 20 Stück nebenstehender 5 Sorten		
12	Lange Holländer I	11	1/10	4.20	600	Mk. 5.42 franko.		
13	Ranchonkel	9	1/10	4.30	600	Sortiment 4B Mk. 24.60 franko.		
14	Graveza	7	1/10	4.50	600	Musterkiste 5B je 20 Stück nebenstehender 5 Sorten		
15	Libertad	10	1/10	4.50	500	Mk. 5.96 franko.		
16	Tricolore	9	1/10	4.60	500	Sortiment 5B Mk. 27.30 franko.		
17	Union	8	1/10	4.60	500	Musterkiste 6B je 20 Stück nebenstehender 5 Sorten		
18	Holländer II	11	1/10	5.—	600	Mk. 6.40 franko.		
19	Vroni	7	1/10	5.20	600	Sortiment 6B Mk. 29.50 franko.		
20	Maniton	7	1/10	5.20	500	Musterkiste 7B je 20 Stück nebenstehender 5 Sorten		
21	Nur von dieser	9	1/10	5.20	500	Mk. 6.68 franko.		
22	Furs Haus	6	1/10	5.40	500	Sortiment 7B Mk. 30.80 franko.		
23	Lange Holländer III	11	1/10	5.50	600	Musterkiste 8B je 20 Stück nebenstehender 5 Sorten		
24	Quartetto	8	1/10	5.60	500	Mk. 7.08 franko.		
25	Fior de Simas	2	1/10	5.60	500	Sortiment 8B Mk. 32.90 franko.		
26	Für Kenner	9	1/10	5.50	500	Musterkiste 9B je 20 Stück nebenstehender 5 Sorten		
27	La Nobleria	8	1/10	5.80	500	Mk. 7.56 franko.		
28	Strandrose	7	1/10	6.—	600	Sortiment 9B Mk. 35.30 franko.		
29	Mercante	5	1/10	6.—	500	Musterkiste 10B je 25 Stück nebenstehender 4 Sorten		
30	La Fior de Santa Rita	6	1/10	6.20	500	Mk. 7.88 franko.		
31	Dipiona	8	1/10	6.—	500	Sortiment 10B Mk. 80.— franko.		
32	Simpatta	2	1/10	6.—	500	Musterkiste 11B je 25 Stück nebenstehender 4 Sorten		
33	Fior de Hyos	5	1/10	6.20	500	Mk. 9.—		
34	Maiglockchen	5	1/10	6.20	500	Sortiment 11B Mk. 15.38 franko.		
35	La Bouquet	12	1/10	6.40	500	Sortiment 12B Mk. 60.— franko.		
36	La Selecta	12	1/10	6.40	400			
37	Wilhelmina	5	1/10	6.50	600			
38	Plantadores I	11	1/10	6.60	600			
39	Planta Buena	12	1/10	6.60	500			
40	Fior de Garcia	12	1/10	6.80	500			
41	Esquisitos	12	1/10	6.80	400			
42	Anata	2	1/10	6.80	500			
43	Rosabella m. Ring	9	1/10	7.—	500			
44	Milena	2	1/10	7.20	500			
45	Plantadores II	11	1/10	7.50	600			
46	El Retiro	12	1/10	6.80	500			
47	Royal	12	1/10	7.20	500			
48	My Darling	2	1/10	7.50	500			
49	Imperio	5	1/10	8.—	500			
50	Flor de Flores	12	1/10	9.—	500			
51	Giganta	12	1/10	13.—	500			
52	La Piedra	12	1/10	17.50	500			
53	La Lira	12	1/10	20.00	500			

Grobschnitt.

Mexico-Specialitäten.

Ausserordentlich günstiges Anerbieten.

Mexico in reinen unsortirten Farben 500 Stück franko Mk. 85.—.

Ausschuss-Cigarren

soweit der Vorrath reicht

500 Stück franco Mk. 20.— u. Mk. 17.—.

500—600 Stück Cigarren franko.